

**Erhöhter Platz**  
nachdem mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage.

**Abonnementspreis**  
monatlich 90 Pf.  
vierteljährlich 1.80 Mk.  
jährlich 7.20 Mk. (Post-  
zusammen mit dem  
1.00 Mk. zähl. Beitrage).

**„Die Neue Welt“**  
(Wochenzeitung),  
durch die Post nicht be-  
trägt, kostet monatlich 10 Pf.,  
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.  
Erlagnum-Nr. 1047.  
Verlagsort: Halle a. S.



**Insertionsgebühren**  
für die 3. Spalte  
Pfeilspitze oder deren Raum  
30 Pf. für die erste Zeile,  
20 Pf. für die zweite Zeile,  
10 Pf. für die dritte Zeile,  
5 Pf. für die vierte Zeile,  
3 Pf. für die fünfte Zeile,  
2 Pf. für die sechste Zeile,  
1 Pf. für die siebente Zeile,  
1/2 Pf. für die achte Zeile,  
1/3 Pf. für die neunte Zeile,  
1/4 Pf. für die zehnte Zeile,  
1/5 Pf. für die elfte Zeile,  
1/6 Pf. für die zwölfte Zeile,  
1/7 Pf. für die dreizehnte Zeile,  
1/8 Pf. für die vierzehnte Zeile,  
1/9 Pf. für die fünfzehnte Zeile,  
1/10 Pf. für die sechzehnte Zeile,  
1/11 Pf. für die siebzehnte Zeile,  
1/12 Pf. für die achtzehnte Zeile,  
1/13 Pf. für die neunzehnte Zeile,  
1/14 Pf. für die zwanzigste Zeile,  
1/15 Pf. für die einundzwanzigste Zeile,  
1/16 Pf. für die zweiundzwanzigste Zeile,  
1/17 Pf. für die dreiundzwanzigste Zeile,  
1/18 Pf. für die vierundzwanzigste Zeile,  
1/19 Pf. für die fünfundzwanzigste Zeile,  
1/20 Pf. für die sechsundzwanzigste Zeile,  
1/21 Pf. für die siebenundzwanzigste Zeile,  
1/22 Pf. für die achtundzwanzigste Zeile,  
1/23 Pf. für die neunundzwanzigste Zeile,  
1/24 Pf. für die dreißigste Zeile,  
1/25 Pf. für die einunddreißigste Zeile,  
1/26 Pf. für die zweiunddreißigste Zeile,  
1/27 Pf. für die dreiunddreißigste Zeile,  
1/28 Pf. für die vierunddreißigste Zeile,  
1/29 Pf. für die fünfunddreißigste Zeile,  
1/30 Pf. für die sechsunddreißigste Zeile,  
1/31 Pf. für die siebenunddreißigste Zeile,  
1/32 Pf. für die achtunddreißigste Zeile,  
1/33 Pf. für die neununddreißigste Zeile,  
1/34 Pf. für die vierzigste Zeile,  
1/35 Pf. für die einundvierzigste Zeile,  
1/36 Pf. für die zweiundvierzigste Zeile,  
1/37 Pf. für die dreiundvierzigste Zeile,  
1/38 Pf. für die vierundvierzigste Zeile,  
1/39 Pf. für die fünfundvierzigste Zeile,  
1/40 Pf. für die sechsundvierzigste Zeile,  
1/41 Pf. für die siebenundvierzigste Zeile,  
1/42 Pf. für die achtundvierzigste Zeile,  
1/43 Pf. für die neunundvierzigste Zeile,  
1/44 Pf. für die fünfzigste Zeile,  
1/45 Pf. für die einundfünfzigste Zeile,  
1/46 Pf. für die zweiundfünfzigste Zeile,  
1/47 Pf. für die dreiundfünfzigste Zeile,  
1/48 Pf. für die vierundfünfzigste Zeile,  
1/49 Pf. für die fünfundfünfzigste Zeile,  
1/50 Pf. für die sechsundfünfzigste Zeile,  
1/51 Pf. für die siebenundfünfzigste Zeile,  
1/52 Pf. für die achtundfünfzigste Zeile,  
1/53 Pf. für die neunundfünfzigste Zeile,  
1/54 Pf. für die sechzigste Zeile,  
1/55 Pf. für die einundsechzigste Zeile,  
1/56 Pf. für die zweiundsechzigste Zeile,  
1/57 Pf. für die dreiundsechzigste Zeile,  
1/58 Pf. für die vierundsechzigste Zeile,  
1/59 Pf. für die fünfundsechzigste Zeile,  
1/60 Pf. für die sechsundsechzigste Zeile,  
1/61 Pf. für die siebenundsechzigste Zeile,  
1/62 Pf. für die achtundsechzigste Zeile,  
1/63 Pf. für die neunundsechzigste Zeile,  
1/64 Pf. für die siebenzigste Zeile,  
1/65 Pf. für die einundsiebzigste Zeile,  
1/66 Pf. für die zweiundsiebzigste Zeile,  
1/67 Pf. für die dreiundsiebzigste Zeile,  
1/68 Pf. für die vierundsiebzigste Zeile,  
1/69 Pf. für die fünfundsiebzigste Zeile,  
1/70 Pf. für die sechsundsiebzigste Zeile,  
1/71 Pf. für die siebenundsiebzigste Zeile,  
1/72 Pf. für die achtundsiebzigste Zeile,  
1/73 Pf. für die neunundsiebzigste Zeile,  
1/74 Pf. für die siebenundachtzigste Zeile,  
1/75 Pf. für die einundachtzigste Zeile,  
1/76 Pf. für die zweiundachtzigste Zeile,  
1/77 Pf. für die dreiundachtzigste Zeile,  
1/78 Pf. für die vierundachtzigste Zeile,  
1/79 Pf. für die fünfundachtzigste Zeile,  
1/80 Pf. für die sechsundachtzigste Zeile,  
1/81 Pf. für die siebenundachtzigste Zeile,  
1/82 Pf. für die achtundachtzigste Zeile,  
1/83 Pf. für die neunundachtzigste Zeile,  
1/84 Pf. für die neunzigste Zeile,  
1/85 Pf. für die einundneunzigste Zeile,  
1/86 Pf. für die zweiundneunzigste Zeile,  
1/87 Pf. für die dreiundneunzigste Zeile,  
1/88 Pf. für die vierundneunzigste Zeile,  
1/89 Pf. für die fünfundneunzigste Zeile,  
1/90 Pf. für die sechsundneunzigste Zeile,  
1/91 Pf. für die siebenundneunzigste Zeile,  
1/92 Pf. für die achtundneunzigste Zeile,  
1/93 Pf. für die neunundneunzigste Zeile,  
1/94 Pf. für die hundertste Zeile,  
1/95 Pf. für die einundhundertste Zeile,  
1/96 Pf. für die zweiundhundertste Zeile,  
1/97 Pf. für die dreiundhundertste Zeile,  
1/98 Pf. für die vierundhundertste Zeile,  
1/99 Pf. für die fünfundhundertste Zeile,  
1/100 Pf. für die sechsundhundertste Zeile,  
1/101 Pf. für die siebenundhundertste Zeile,  
1/102 Pf. für die achtundhundertste Zeile,  
1/103 Pf. für die neunundhundertste Zeile,  
1/104 Pf. für die tausendste Zeile.

**Sozialdemokratisches Organ**

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Haunburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

**Ein Kaisertelegramm an die russische Kontrevolution.**

Einem Vorfall, der die berühmte Geschichte des Kaiser-  
telegramms und noch manches andre, was in der anständigen  
Welt Deutschlands erzählt worden ist, weit in den Schatten  
stellt, melden die Moskauer Wjedomosti (Nachrichten).

Die Petersburger Telegraphenagentur verbreitete kürzlich die  
Nachricht, daß der ehemalige russische Ministerpräsident Graf  
Witte jüngst von Wilhelm II. auf Wilhelmsbühne empfangen  
worden sei. In revolutionär gekleideten Kreisen umhlangt sind  
diese Nachricht wenig Beachtung, da man dort den persönlichen  
Verkehr des deutschen Kaisers nicht übermäßig und von der  
Sympathie, die Wilhelm II. für russische Regierungskreise hegt,  
genug überzeugt ist, um weitere Besessensmittel entgegen zu  
nehmen. Dessen größeres Aufsehen erregte aber die Nachricht —  
die übrigens wie die meisten Meldungen der Petersburger  
Telegraphenagentur falsch war — in jenen ultrareaktionären  
Gruppierungen, die die Regierungsmethoden der Witte,  
Gorenzmin und Stolypin schon als gefährlichen Liberalismus  
betrachten, und die insbesondere Witte tödlich hassen, weil ihrer  
Anschauungen nach unter jenem Regime die unglücklichen russischen  
Juden nicht genug geduldet worden sind. Diese eiserne  
Gesellschaft „wahrhaft russischer Leute“ schwärmt naturgemäß  
für ein „hartes Regiment“, sie findet ihren Mikolaj zu weich,  
und bereinigt sich mit ihrem Streichhölzchen gegen den All-  
deutschen, in dem Bemühen, den deutschen Kaiser mit einer  
genossen anerkennenden Gerechtigkeit zu beenden. Die Meldung  
nun, daß Wilhelm II. den „Judenfreund“ Witte empfangen  
habe, erregte ihre genuine Enttäuschung, und sie entschlossen  
sich daher, dem deutschen Kaiser folgende Mißbilligungs-  
resolution telegraphisch zugehen zu lassen:

Alle Funktionen der russisch-monarchistischen Partei der alten  
Stadt Halle, die telegraphische Nachricht von neuen Ver-  
ein der monarchistischen Gnade und Beachtung ist, die der  
Kaiser dem Grafen Witte erteilt, sehen es als ihre Pflicht an,  
nach alledem **Witte Majestät das Gefühl tiefer  
Trauer auszudrücken.** Es schmerzt die russischen Herzen,  
daß der glänzende Ministerpräsident und das Haupt der Außenland-  
beziehungen des russischen Reiches in wenig mit den Wünschen  
des russischen Volkes redet und durch seine hohe Be-  
achtung und Gnade denjenigen auszeichnet, den ganz Rus-  
land einmütig als den Urheber alles Übels ansehnt, das  
unser Land durchdringt, als den vornehmlichsten Entfacher  
der terroristischen Bewegung, die genährt wird durch  
den Panarchismus und die Hasshülfe des jüdischen Volkes,  
das in dem Grafen Witte einen Protektor fand.

Wer nun glaubt, daß diese Schmädeipfel, in der eine kleine,  
durch nichts und niemand legitimierte Kontrevolutionäre Ver-  
schönerungsgeellschaft sich erdreistet, dem deutschen Kaiser Vor-  
schreiben über seinen persönlichen Verkehr zu machen, einfach in  
den Papierkorb geworfen sei, der irrt sich. Vielmehr erhielt

der „Präsident“ jener unglücklichen „Riesendünkel“ der monar-  
chistischen Partei folgenden telegraphische Antwort:

Bezugnehmend auf Ihr Telegramm, das an Se. Majestät  
den Kaiser gerichtet ist, beauftragt mich der von Ich für Ich,  
der Staatsrechtler des Reiches. Sie zu benachrichtigen, daß  
Ihr Telegramm aus irrtümlichen Voraussetzungen be-  
ruht. Da Se. Majestät niemand und in keiner Weise  
seine Abhätten bezüglich des Grafen Witte offenbart  
hat, die Se. Majestät in Ihrem Telegramm ange-  
schrieben werden, daß auf Gerüchten beruht, die von  
tendenziösen Zeitungen verbreitet sind. Ich bitte das jenen  
Leuten mitzuteilen, die das Telegramm verfaßt haben.

von Miquel,  
deutscher Vorkonstatrat.

Es beruhigt schon an und für sich recht eigentlich, daß das  
Deutsche Reich mit dem Präsidenten der Riesendünkel  
der monarchistischen Partei diplomatische Noten tauscht. Es  
widerpricht allem diplomatischen Gebrauch, daß sich eine  
Macht mit direkten amtlichen Kundgebungen an die Unter-  
tanen einer fremden Macht wendet; will sie das, so hat sie  
ordnungsmäßige die Vermittlung der fremden Regierung in  
Anspruch zu nehmen. Die gegenwärtige russische Regierung  
hatte aber in diesem Falle die Übernahme der Vermittlung  
abgelehnt; denn die Note, mit denen da von deutscher Seite  
an dem Fuße des diplomatischen Notenverkehrs verhandelt  
wird, sind ja nicht nur Gegner der Revolution sondern auch  
Gegner der russischen Regierung, zu der sie ungefähr in einem  
ähnlichen Verhältnis stehen wie unsere extremen Scharfmacher  
und Radikalanführer zu der deutschen Regierung.

Es ist dieser deutsch-russische Doppelwechsel schon auffällig  
durch seine Form und seine ungewöhnlichen Umstände, so wirkt er  
geradezu verblüffend durch seinen Inhalt. Auf den Tadel und  
die Anklage des Reiches Bogrominowitsch antwortet man mit  
einem Dementi, das geradezu kein Entschuldigung klingt. Es  
ist richtig, daß Wilhelm II. den Grafen Witte in den letzten  
Tagen nicht empfangen hat, er hat ihn aber vor nicht allzu  
vielen Monaten auf dem Reichstag in der Kaiserlichen Kapelle  
ausgenommen und mit höchstehelichen Auszeichnungen über-  
häuft. Unüberprüfbar ging damals die Nachricht durch die  
Presse, Wilhelm II. habe dem Jansen durch den Grafen Witte  
sagen lassen, er beehre ihn um solche Dienste. Nun,  
da der „Präsident der Riesendünkel“ der monarchistischen  
Partei über solche Gnadenbeweise des deutschen Kaisers, die  
er irrtümlich in die allerletzte Zeit verlegt, in einem dresdener  
Telegramm sein Mißfallen ausdrückt, wird ihm höflich geant-  
wortet, daß sein Telegramm „aus irrtümlichen Voraussetzungen“  
beruhe. Diese Antwort wird bei den Reiches Monarchisten ge-  
wis große Befriedigung hervorgerufen haben, und der Konflikt,  
der zwischen ihnen und dem Deutschen Reich auszubrechen  
drohte, ist nun glücklicherweise beigelegt. Alle anderen Leute freilich  
— Herr Stolypin mit eingeschlossen — dürften dem ganzen  
Vorgange mit keinem anderen Gefühle gegenüberstehen als mit  
dem Gefühl maßlosen Schamens. Man wird aus diesem Ge-  
fahelicht schätzen, daß die deutsche Regierung, die dafür ver-

antwortlich ist, es gar nicht eigentlich mehr mit dem Jansen  
halten sondern mit den gewissen schwarzen Kreisen,  
die noch viel jactieren sind als der Jar, und daß sie nicht  
darauf bedacht sei, den „Präsidenten der Riesendünkel“ der  
monarchistischen Partei“ als die russische Regierung selbst bei  
guter Laune zu erhalten. . . . Man glaubt gar nicht, wie  
viele Dinge es gibt, die in Deutschland alle passieren können!

**Engesegeschichte.**  
Halle a. S., 1. September 1906.  
Ein „Staatsrecht“-Lehrer gegen die Immunität des  
Abgeordneten.

In der neuesten Nummer der Deutschen Juristen-  
Zeitung prüft der Staatsrechtliche Professor Lehmann die  
Frage der Zeugnisfähigkeit der Abgeordneten, die durch die  
Besetzung ihrer im Parlament abgegebenen Mitteilungen zu  
den Mitgliedern in der Kolonialverwaltung vor Gericht ver-  
nehmen zu lassen, aktuell geworden ist. Lehmann ist der An-  
sicht, daß die Abgeordneten zwar gemäß Artikel 30 der Reichs-  
verfassung vor gerichtlicher oder disziplinarischer Verfolgung  
geschützt, nicht aber berechtigt sind, das Zeugnis zu verwei-  
gen. Durch eine Befreiung der Abgeordneten von der Zeug-  
nisfähigkeit würden die Verletzung der Amtsverschwiegenheit  
sowie der Beamteten, die Entwendung von Akten, die ver-  
leumdende Beleidigung und manche anderen Verbrechen oder  
Vergehen einen indirekten Schutz gegen Strafverfolgung fin-  
den. Es behelfe sich höchsthaltiger Grund, Abgeordnete von  
der Erfüllung einer Pflicht zu entbinden, die ihnen anderen  
Personen obliegt und die im Interesse der Aufrechterhaltung  
der Rechtsordnung unentbehrlich sei.

Professor Lehmann nimmt in dieser Frage eine Stellung ein,  
die ihm bei Verfall der Gesetzgebung eines gelehrten Parlamen-  
tarismus entgegensteht. Was er für die angelegliche Notwen-  
digkeit der Zeugnisfähigkeit der Abgeordneten anführt, ist in  
seiner Beziehung richtig. Er geht von der Voraussetzung aus,  
als könne die Befreiung von der Zeugnisfähigkeit die Rechts-  
ordnung gefährden. Er tut das in demselben Moment, da  
nicht eine Schwächung der Rechtsordnung, vielmehr eine  
Aufhebung der Kolonial-Verwaltungslösung in Frage steht.  
Die Frage lautet wahrlich nicht: Sollen Be-  
amte vor den Folgen von Amtsvergehen geschützt werden?  
Es lautet: Sollen die schwachen, verderblichen Mitglieder in  
einer Verwaltungsbürokratie vertrieben bleiben, sollen fortge-  
setzt dem Volke große unnötige finanzielle Opfer aufzulegen werden?  
Ist nicht vielmehr ein Beamter mindestens moralisch ein-  
wandfrei, wenn er nach berechtigten Verweigen, im Amts-  
wege Befreiung zu schaffen, sich an einen der vom Volke ge-  
gewählten Vertreter, an ein Mitglied des Reichstags wendet?  
Liegen die Dinge aber so, kann dann auch der Reichstags-  
abgeordnete nimmermehr gezwungen werden, Bericht an dem-

**Die Heiterethei.**

Erzählung von Otto Ludwigs.

25) „Fürchten tu ich mich nicht. Soll ich deshalb leben Augen-  
blick in Baumgruppen stehen bleiben, weil es kein kommt,  
es war aus Furcht, wenn ich's nicht tu? Und wo's nicht  
einmal jemand sieht!“

„So dümm wollte doch die Heiterethei sich selber nicht vor-  
kommen, wollte sie sich's auch nicht scheuen, wie viel leichter  
es ihr war, als die den Eingang zum Wäldchen eine gute  
Strecke hinter sich hatte.“

„Gutlich nahm das Holz ein Ende. Sie war nicht mehr  
weit vom Reizeiler ihrer Wale. Und nun verlor sie sich auch  
das Gemüht vor dem Wäldchen. Nur noch ein wenig  
dünnere die dreieckige Wäldchen da, und sie konnte durch die Ästen  
und Weiden am Wege den Knopf vom Aushängenden Turme  
funkeln sehen. Und der Wäldchen, der neben ihrem Wege hin-  
gillerte und etwas weitlich ihn durchsonnt, war ja der  
Lehntuch, derselbe, der dabeim an ihrem Aushängenden Turm  
hing, derselbe, in dem sie alle Wäldchen sich wußt, darin sie  
sich gebadet in so manchem warmen Nacht.“

„Dennob übertriebte sich nun neuen ein Schauer, als ganz  
nabe bei ihr ein leises „W!“ sich hören ließ.“

„Führt den breiten Weg, Torle, den über die Herrlichkeit!“  
„Hörte eine Stimme, „und macht, daß er sich nicht an-  
sichtig wird.“

„Wer spricht? und wo? und wer soll ihrer nicht ansichtig  
werden? und wo ist er?“

„Ein blaues Gesichtchen taucht neben ihr auf aus dem bunten  
Gesicht. Das blaue, lahme Wäldchen-Gesicht ist die  
Wasserin. Sie hört die Schritte in den weichen Boden fest  
ein und streckt sich, mit dieser sich festsetzt, auf ihrem ge-  
sunden Weine, so hoch sie kann. Mit dem maneren Aushängenden  
zeigt sie nach dort, wo der Wäldchen über den Weg läuft.  
„Dort, auf dem Wäldchen, dort steht er und lauert hinter  
eine Stange lang. Wäldchen geschwind fort, sonst wird er Euch  
noch gewahrt.“

Ein schlichter Blick des Wäldchen durch eine Lücke im leicht-  
eren Gemüht irrte jetzt demühtig den Weg und die bunten  
Gesicht. Das blaue, lahme Wäldchen-Gesicht ist die  
Wasserin. Sie hört die Schritte in den weichen Boden fest  
ein und streckt sich, mit dieser sich festsetzt, auf ihrem ge-  
sunden Weine, so hoch sie kann. Mit dem maneren Aushängenden  
zeigt sie nach dort, wo der Wäldchen über den Weg läuft.  
„Dort, auf dem Wäldchen, dort steht er und lauert hinter  
eine Stange lang. Wäldchen geschwind fort, sonst wird er Euch  
noch gewahrt.“

Einem Umsturz der entgegengelegten Gefühle wühlte der  
Anblick aus ihrem tiefsten Herzen auf; dazwischen jaden wie  
Wäldchen fieberhafte Gedanken übereinander kam.

„Wo ist's doch? Wo hoch lauert er mir auf? Und was  
hab ich ihm getan? Warum erobert er?“

Alle die Wäldchen, Träume und Verzeihen, alle Schred-  
geschichten der letzten Nacht wachen aus dem Boden vor ihr  
auf wie vielerartige Schwattengestalten und drängen sie zurück.  
Sie stellt die Waude der Wäldchen, aber sie kann nicht lachen.  
Denn die Wäldchen der Wäldchen wachen in der Nacht. Sie sieht  
das Kind, das sie wachen zurückfallen mit Sie lacht Hilfe  
in ihrem Innern und findet nur den Gedanken: „Ein Wäldchen  
ist doch kein Mann!“ Sie weiß, sie wird sich des Gedanken  
schämen im nächsten Augenblicke. Aber sie hilft, jetzt ist er  
ihre Herr. Sie blickt schon mit den Augen in den Weg ein,  
den das Wäldchen ihr gezeigt hat. Aber mit die Füße folgen  
wollen, sieht sie, der Schauer kommt den Weg her, sie muß  
ihm begegnen. Da stolzt ihr die Scham wie eine Flamme  
ins Gesicht. Sie hört seinen, des Schmeides und des Webers  
Gesichter und Spott schon in Gedanken. Unwillkürlich tut  
sie einige Schritte weiter dem Verfolger entgegen. Ueber die  
Wäldchen des anderen Weges einmal hinaus, kann sie nicht  
mehr zurück. Das Wäldchen den Spott ist genügt machen.  
„Aber ist's nicht besser, sterben, wenn's sein muß, denn  
leben, der nimmer erdenken Fürst und Selbstverachtung  
preisgegeben? oder drinnen in der Stube dem Hungertod  
doch eine gewisse Beute? Denn die Wäldchen bringen Rat  
dahin, aber kein Vor. „Als ob man sterben müßte! als ob  
ausgemacht wäre, der Holzer's Frey sei hier, als hier!“  
Und wenn er's wärd! „Und trotz jenen Wäldchen! Nicht sie  
ihm nicht am Wege hindurch, von den Ästen verdeckt, kann  
er sie nicht sehen, das Weid nicht haben, bis sie an ihm ist.  
Im weichen Wäldchen rollt der Karren nicht, nicht das Eisen  
nicht. So mit dem Vorworte des ungemachten Auftritts, mit  
ihren ganzen Kraft, durch Verweigerung des Augenblicks ver-  
dreht, Gedante und Ausführung ein! Da müßt es  
doch — — —“

„Ja, und es geht auch nicht mit untreuen Dingen zu.  
Der Verfolger liegt im Wäldchen, und die Heiterethei ist schon  
weit über den Weg hinaus, ehe es ihr gelingt, den Karren  
und sich selber anzuhängen.“

„Wir müssen nun einen Rückblick auf das Treiben des Wäld-  
chen werfen seit dem Erfinder Wäldchen, um zu erfahren,  
ob er sein trauriges Schicksal verdient hat, und ob er's um

die Heiterethei verdient hat, durch welche es ihm geworden.  
Wir folgen dem lärmenden Kaufe seiner Karren und  
dem Holzer's Frey selbst vom Holzwege vor der Stadt, wo  
wir, nach dem Gang über den Karren hinüber, sie sich selbst  
überlassen, nach der Schwane.“

„Nicht weit von unserem Ausgangspunkt klingt uns schon  
Wäldchen entgegen. Zusammen wird diese von dem Wäldchen  
bühnenrande janzenden Stimmen überdrt. Dann macht sie  
luffiger Wäldchen Frieden, der aber nicht von langer Dauer ist.  
Der Adams-Lieb schüttelt sich vor Wut heinade aus seinen  
Kleinern heraus, die eben wie sein gewöhnliches, alltägliches  
Wäldchen auf den Zuwachs berechnen schienen. „Die sind schon  
übereinander. Wäldchen, ja, Frey! Wir kommen gerade ruf.“

„Aber wie bist Du nur heint?“ unterbrach er sich selber.  
„So mein, Du halt Deine Wäldchen bei Zeinen Gedanken setzen,  
die sind, wer weiß, wo. Den ganzen Tag schon weiß  
man nicht mehr, wie man mit Dir dran ist.“

„Der Frey schwieg und bejahte dadurch, ohne es zu  
wissen.“

„Nun gehen wir zur Straßenseite. Das Haus, das  
uns gegenüberliegt und aus allen Fernen lichte Schöne auf  
das Wäldchen wirft, über welches umdünkelnde Schatten  
gestellen, sie lautes Treiben, himmelstufen, ist die Schwane.“

„Frey!“ hörte ein anderer, „Du wirst doch nicht in das  
Wäldchen lauten?“

„In einem Hause bin ich demühtig und ungelindert  
eine Art Wäldchen, durch den schwinnden Wäldchen be-  
steht, die entzeder den Wäldchenenden vor dem Wäldchen  
oder sich selber vor dem Wäldchen bezeichnen sollten. „Dann  
stieg eine Verbindung von Jansen- und faulen Holzstap auf,  
wobei die Wäldchen des Karren hatte entbehrlich machen  
sollen.“

„Wäldchen Schritte noch und sie sind, in die Fortschritt ein-  
getreten, an der Wäldchenstube der Schwane.“

„Aber wie nicht nicht nicht! Sie meinen, sie schenken im  
Durchgehen einen Pfund zu nehmen; aber auch darin erregte  
der Frey wiederum ihren Mangel und ihre Verwundung zu-  
gleich, daß er sich nicht und zwar mit einer Entschiedenheit,  
als wollte er nie wieder aufhören.“ (Fortf. folgt.)

festen zu üben, der ihm reichsversoll Mittelungen macht. Was jeder Redakteur einer Zeitung als ehrenrührig ablehnt, das darf ganz gewiß nicht von ihm wegen den Reichstagsabgeordneten gungemut werden.

Aber auch juristisch-formell kann Labands Ansicht nicht zuzimmern werden. § 30 der Reichsverfassung schließt nicht allein die gerichtliche und disciplinarische Verfolgung der Abgeordneten aus, sondern belagt durch Zusage der Worte „oder sonst“ ausdrücklich die Immunität, welche auch unmittelbar einbezogen sein sollen. Die Immunität wäre auch völlig durchdringt, wenn eine Volksversammlung unter dem Vorwande, gegen einen Unbekannten vorzugehen, bei Abgeordneten Hausdurchsuchungen vornehmen darf oder wenn Abgeordnete bei Verweigerung des Zeugnisses sechs Monate in Zwangshaft gefangen werden können. Wie der Votus aus dem Riesengebirge mittelst, beabsichtigt der Abgeblasi, der in den National-Angelegenheiten als Reue geladen war, im Reichstag zur Klarstellung und Sicherstellung der Frage der Zeugnispflicht zu beantragen: Der Reichstag wolle beschließen, in den § 52 der Strafprozessordnung folgende Zusätze aufzunehmen: a) in Absatz 1: 4. Mitglieder des Reichstages, eines Landtages oder einer Kammer eines zum Reich gehörender Staates in Ansehung desjenigen, was ihnen in dieser ihrer Eigenschaft anvertraut ist. b) in Absatz 2. Hinter Nr. 2, 3 und 4.

Das Ansehen des Reichstages ebenso wie das Interesse des Volkes an geordneten Zuständen in der Verwaltung erfordern es, daß mit aller Entschiedenheit gegen die Eingriffe der Justiz in die parlamentarischen Geschäfte Widerstand geleistet wird.

### Ein kaum glaublicher Willfürakt

wird von der Dreifünftigen Zeitung mitgeteilt. Das Blatt schreibt: „Eine eklatante Verletzung des parlamentarischen Budgetrechts hat sich Oberst v. Deimling erlaubt, kaum daß er als Nachfolger des Generals v. Trotha das Oberkommando in Deutsch-Südwestafrika übernommen hat: Wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, hat er auf eigene Faust den Weiterbau der Eisenbahn Vöderichsbühl - Rubub bis Keemanshöhe angeordnet, obwohl der Reichstag in seiner Sitzung am 26. Mai d. J. die zweite Rate für den Eisenbahnbau von Vöderichsbühl nach Rubub und Fortsetzung der Bahn nach Keemanshöhe (5 Millionen Mark) mit 182 gegen 55 Stimmen abgelehnt hat. Oberst v. Deimling ist darüber genau orientiert. Denn wie noch in aller Erinnerung, hielt er zur Begründung des Baues der Eisenbahn Rubub-Keemanshöhe eine beredigte Rede, in der er den Reichstag auf heftige Weise kritisierte, worauf bekanntlich Abg. Dr. Müller-Sagan dem ihm widrigen Trouver unter stürmischer Zustimmung der überwiegenden Mehrheit des Reichstages die wohlverdiente Abfertigung zuteil werden ließ. Oberst v. Deimling hatte damals seine Rede mit den Worten geschlossen:

„Nun, meine Herren, was soll ich den Truppen sagen (Verhalte Zurück links), wenn ich hinauskomme? Soll ich ihnen sagen: die Eisenbahn, die Euch der Reichstag am Weihnachtstag zum Fortschritt genehmigt hat, die löst er jetzt im wahren Sinne des Wortes? Soll ich ihnen sagen: (Nehmen links.) Soll ich den Leuten sagen, daß sie im Rechte gelassen werden? Nein, meine Herren, geben Sie mir die Gewißheit mit, daß die Bahn gebaut wird! (Beibehalter Beifall rechts und bei den Nationalliberalen. (Unruhe links).“

Der Reichstag aber lehnte trotz oder vielmehr wegen dieser unangemessenen Rede den Bahnbau ab. Jetzt hat der Oberkommandierende in Südwest über den Kopf der Volksvertretung hinweg und im Gegenjag zu ihrem fest ausgesprochenen Willen den Weiterbau eingeleitet. Was gegen den Leiter der National-Abteilung hierbei zu tun? Ein bloßes Verbot des Weiterbaues kann unzulänglich genügen. Wir erwarten mit Spannung, wie sich der Erbprinz zu Hohenlohe dem Obersten Deimling gegenüber verhalten wird.“

Wir sind überzeugt, daß man dem „Schnedigen“ Oberst Deimling nicht wehe tun wird. Die Art seines Vorgehens entspricht ganz der Auffassung, die man an unangenehmer Stelle über die „Reichstagsverletzung“ und deren Beschläge hat.

### „Notleidende“ Diener Christi.

Die Berliner Volkszeitung veröffentlicht in ihr aus der Provinz eingehendes Schreiben eines protestantischen Geistlichen, in dem lebhafteste Klage geführt wird über die schrecklichen Verhältnisse der protestantischen Geistlichen. Ein Anfangsgehalt von 1800 Mark könnte doch unmöglich als eine ausreichende Bezahlung für einen Geistlichen angesehen werden. Und wenn das Gehalt noch vielen Jahren aus auf 4800 Mark steige, so ist doch die Frage aufzuwerfen, wieweil anderer akademischer geistliche Stand sich mit diesem Einkommen begnügen müßte. Es gebe viele Tausende von evangelischen Pfarrvätern, in denen „bittere Not“ herrsche, man wolle doch keine Kinder annehmen erziehen. Aber wenn die Landpastoren ihre Töchter in die Gemittelschulen schicken, dann müßten sie außer dem hohen Schulgeld auch noch den hohen Pensionpreis zahlen. Da heiße es, „sich zu Hause einschließen bis zum Sorgenfalle erlöse.“ Und was werde aus den Töchtern, wenn für die Töchter alles gepflegt werde?

Die Volkszeitung wendet demgegenüber ein, daß es doch ein eigentümliches Verlangen sei, daß der Staat für die geistlichen Bedürfnisse gewisse Kreise aufnehmen solle. Die nicht öffentlichen, speziell auch die protestantischen Gemeinden, erheben vom Staat nicht einen Pfennig. Ein kirchlicher aber braucht man nur die vielen kleinen Stellen in denen der opulenteste Lebensstil herrsche, ein wenig in ihrem Einkommen zu beschneiden, um auch den Landgeistlichen höhere Gehälter zahlen zu können.

Die Volkszeitung beruft sich dabei auf einen Artikel des Reichstages über die Aufstellungen durch den Reichstag. In diesem Artikel wird denn auch in der Tat ausgesprochen, daß die Landpastoren gar nicht auf die Hilfe des Staates zu warten brauchen. Die Kirche könne schon mit ihren eigenen Mitteln Rat schaffen. Man brauche nur die großen Pfanden, die zuweilen dem Gehalt eines mittelständigen Ministers entsprechen, zu kürzen, um den Landgeistlichen höhere Gehälter zahlen zu können. Ein anderes Mittel sei die Vereinfachung von Linien Gemeinden. Es gäbe eine nicht unbedeutende Zahl von „Gemeinden“ mit weniger als 300 Seelen, die ihren Pfarrer hätten, ohne daß derselbe außer der Sonntagspredigt etwas zu tun habe. Am Ende Jahr können kaum zwei Tausend oder dreitausend Seelen erlöse sich eine Trauung. Klante seien auch nur spärlich vorhanden, und oftmals hätten gerade solche kleine Gemeinden recht gut dotierte Stellen. Mancher Pastor laie, daß er unter der Arbeitslosigkeit schwer leide.“ Durch die Verletzung der

unangemessenen Pfanden und die Eingehung vieler kleinen Stellen könnten also rechtliche Mittel gewonnen werden, um sowohl eine angemessene Minimal- als auch Maximalgrenze der Pfarrereinkünfte festzusetzen.

Unsere Genossen sollten sich die Ausführungen des Reichstages merken. Sieht doch gerade auch die protestantische Geistlichkeit ihren Anteil an den gewerkschaftlichen Bestrebungen des Sozialismus. Beachtenswert ist allerdings auch die Frage jenes Geistlichen, der die Verteilung zum Spracherfolg seiner Pfandenbedürfnisse geäußert hat. Wir wollen gern zugeben, daß ein Jahreslohn von 1800 M. ein bescheidenes ist. Aber der betreffende Geistliche hätte auch nicht wegzulassen sollen zu berücksichtigen, daß ein junger Landgeistlicher mit einem derartigen Anfangsgehalt seine freie Wohnung sowie einen Garten besitzt, in dem er mindestens alles Gemüse, das er gebraucht, selbst ziehen kann. Das wirkliche Anfangsgehalt eines Geistlichen ist also auf mindestens 2400 Mark zu veranschlagen. Und wenn die Herren Geistlichen bei einem solchen Einkommen über ihr proletarisches Los jöhnen, so sollten sie sich zu allererst dazu mißbrauchen lassen, gegen die Forderungen des Proletariats aufzutreten, — bei unendlich größerer Arbeitsleistung — im Durchschnitt nicht einmal halb so hoch entlohnt wird!

**Nicht doch noch Meißing.** ... Zur Verhärterung der Breslauer Schutzmannschaft während der Anwesenheit des Kaisers in Breslau werden am 5. September der Postmeister und 45 Schulleute aus Berlin, je ein Postmeister und 15 Schulleute aus Boien und Stettin und 20 weitere Gendarmen der sechsten Gendarmereibrigade in Breslau eintreffen.

**Wegen Kaiserbesichtigung wurde in Hannover der Anwalde Gierisch zu einem neuen Mandat ernannt.** Er soll, als bei der Silberhochzeit des Kaisers keine Annahme erlassen wurde, Beleidigungen gegen Wilhelm II. ausgesprochen haben.

**Der Verbandstag der Mitteldeutschen** begann am Freitag unter dem Vorstehe des bekannten Professors Goffe-Schuytz in Dresden seine Verhandlungen. Der Jahresbericht betraf u. a. den Mißerfolg der deutschen Markkopolitik und die Isolierung des Deutschen Reiches. Die Regierung habe es verstanden, die Kunst der politischen Lage auszunutzen und sei mit ihrer Flotten-Vorlage hinter dem zurückgeblieben, was unbedingt notwendig und zu erreichen gewesen wäre. Der Jahresbericht beschäftigt sich außerdem mit den Vorgängen in Südwestafrika und Deutsch-Südwestafrika. Der Kassener Bericht balanciert in Einnahmen und Ausgaben mit 75000 M.

**Wieder ein russischer Grenz-Übergriff.** Am Anfang voriger Woche wurde an der russischen Grenze ein auf dem größten Wirkungsgebiet in Garben beschlagnahmter Arbeiter von russischen Grenzsoldaten erschossen. Der Erschossene ging mit einem Freunde jenseits der preussischen Grenze spazieren. Beim Anruf des russischen Postens entließ er, brach aber bald von einem Schusse durch Lunge und Herz getroffen zusammen. Der Posten will in den beiden Perlonen einen Schmutzgelugler vermutet haben. Der Tote hinterläßt eine Frau und neun Kinder.

**Die letzte Verurteilung aus Südwestafrika** meldet: Gefallen Leutnant v. Heyden aus Slesaw, Gefreiter Griehl aus Hlopping, Gefreiter Ritter aus Schübeke a. E. verurteilt; Gefreiter Wachs aus Berlin, Gefreiter Budler aus Schöpping, Gefreiter Eines aus Gisha, Gefreiter Schulz aus Schlettstadt, Reiter Koch aus Deberan, Unteroffizier Kofritz aus Rosenfeld, Gefreiter Richard Schwarz, geboren zu Halle a. S., früher königlich jähf. Fü.-Reg. Nr. 108, leicht, Streifschuß am linken Daumen, Reiter Wähle aus Stögenbüchel, Reiter Jerjaks aus Doberan. In Typhus gestorben: Reiter Grieschmar aus Friedland.

**Ober ein militärischen Uebung.** Bei einer Besichtigung des Feldartillerie-Regiments Nr. 24 führte der Kanonier Lippert von der 6. Batterie und wurde überfahren. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf daran verstarb.

**Dr. Seig vor dem Reichstage.** Nach einer Meldung der Tagl. Rundsch. wird Dr. Seig, der Nachfolger Buntkamers, voraussichtlich zunächst in Berlin bleiben, um vor dem Reichstage die Kolonialpolitik der Regierung und daneben auch seine eigene Sache zu vertreten.

## Zur Revolution in Russland.

Die politische Sozialdemokratie über die Attentats-Tat. Die militärrevolutionäre Organisation der Sozialdemokratie Polens und Litauens hat am 16. August folgende Proklamation erlassen: Am 15. August wurden (in Warschau bei dem Attentat auf den Generalgouverneur Skalon) getötet und verwundet: Soldat 4 und 6. Polizisten 24 u. 12, Kämpferinnen bis 300 insges. Mit. Beschl. Was in Warschau eine Volkserhebung, Demonstration, Paraden? Hat sich das ganze Volk erhoben, um die Raubregierung zu stürzen und Land und Freiheit zu erringen? Nein. Das Volk bereitet sich erst noch darauf vor. Es wird die entwürdigte Vereinigung von Volk und Armee zur Erhebung der Freiheit noch angebahnt. Die Revolution schreitet unaufhaltsam vorwärts, und es wird sie nichts zum Stehen bringen. Däglich schließen sich ja ihr mehr und mehr Menschen an, und nahe ist der Tag, wo sich das Volk erhebt und wo wirklich jeder, der nicht mit dem Volke sein wird, getötet werden soll. Aber was ist am 15. geschehen? Es war folgendes: Ein Häuflein Hühner, die nicht verstehen, daß einzelne in der Revolution nichts erreichen, und das Volk zu bereiten nicht imstande sind, wollten selbst eine Revolution machen. Und dadurch haben sie der Revolution furchtbar geschadet. Daß die Polizisten tödlich, ist kein Unglück. Die Folgen ist der treue Diener der Raubregierung und der Feind der Volkfreiheit. Was Welt ist furchtbarer erstickt, und die Hühner müssen an jemandem ihre Verzweiflung betreiben. Ohne dies kann die Revolution nicht durchgeführt werden. Wasgen sie die seien alle T. Hühner, wieviel sie wollen! Sie schaden aber der Revolution furchtbar dadurch, daß sie Soldaten töten! Diese Lören verweisen, daß die Soldaten die besten Bayern und Arbeiter in Militäräros sind, daß sie auch Land und Freiheit nötig haben, daß sie nicht freiwillig handeln, daß es ebensolche Soldaten sind wie die, welche in Schottland, Westphalen, Dichta, Klein, Poltawa, Heppskain, Zanziga, Kronstadt, Swebots mit dem Volke sich zusammen erhoben und im Kampfe gegen die Raubregierung die Welt verändert; daß man dem Soldaten Rat machen soll, wer sein Feind und wer sein Freund ist. Statt dessen haben sie die besten Soldaten, welche unter ihre Freunde lieb werden und mit uns zusammen kämpfen wie sind sicher, daß es so kommen wird, so erstickt, daß die Soldaten mehrere hundert Menschen getötet haben. Es soll dies Blut auf das Haupt derjenigen verbrochenen Regierung fallen, die das Volk so er-

stickt hat, daß die Hühner in ihrer Verzweiflung nicht mehr urteilsfähig sind! Soldaten! Eure Vorgesetzten werden sicherlich diese Gelegenheit benutzen, um Euch wieder gegen das Volk aufzubeugen, um Euch in die Schwarze Bande hineinzuwerfen. Geht nicht in die Falle! Bewacht nicht das Volk mit einem Häuflein Unmünger! Geduldet, daß Euch auch, wie dem Volke, Land und Freiheit mit. Organisiert Euch, beredelt Euch zur großen Volkserhebung. Das ganze Volk kann nicht dafür schuldig werden, daß während der großen Revolution ein Häuflein Unmünger den Stoff verloren hat. Unter Beret hat heute einen Aufbruch an alle Arbeiter Arbeiter in polnischer Sprache gerichtet, mit der Aufrorderung, aufs entschiedenste gegen eine solche Verbrüderung von Volk und Arme zu protestieren.

Es sollen keine für die Revolution schädlichen und deshalb verbrochenen Ueberfälle auf Soldaten geschehen!

**Die revolutionäre Propaganda in Finnland** soll von einigen aus Petersburg entlassenen Führern der Revolutionäre wieder aufgenommen werden. Bisher wurde sie von der sogenannten roten Garde geleitet. Diese aber ist durch die letzten Vorkommnisse geschwächt worden.

**Neue Ansehen in Anstich?** Bekanntlich hat die russische Regierung schon des öfteren die Möglichkeit neuer russischer Ansehen demitiert. Wie wertlos diese Demittis aber sind, beweist ein Auspruch des Finanzministers Kofowon. Derselbe erklärte: „Ich werde mich an das Ausland unter keinen Umständen mit neuen Geld-Forderungen wenden. Sollten jedoch ausländische Bankiers mit solchen Vorschlägen an mich herantreten, so werde ich dieselben gern annehmen.“

Dieser Wut scheint der Vorsitzende des Hühnervereins der deutschen Juden, Dr. Nathan, beachtet zu haben. Er hatte eine zweimalige Unterredung mit Stolypin und man glaubt, daß diese Unterredungen Erleichterungen für die Juden nach sich ziehen werden. Offenbar ist Dr. Nathan bemüht, den Juden zu helfen. Aber er hat sich an die allerberühmteste Persönlichkeit gemacht, die sie gehalten worden sind. Der „Liberalismus“ des Winters-Präsidenten Stolypin ist nun geschwunden, daß die westeuropäischen Bankiers sich täuschen lassen, und abnormals der russischen Regierung Geld vorstrecken. Dieses Geld würde aber von der Regierung wieder zur Unterdrückung des Volkes und damit auch der Juden benutzt werden. Die Intimität Dr. Nathans mit der Bogromregierung ist daher nicht am Plage.

**Der Willfür freie Hand.** Der General-Gouverneur von Moskau hat einen strengen Tagesbefehl an alle Polizeioorgane erlassen, der anordnet, daß gegen jede verächtliche Person sofort mit der Waffe vorgegangen werden soll. Die Polizei habe auf keinen Fall zu dulden, daß auf der Straße Menschenmassen sich ansammeln und jeden niederzuknien, der sich in der Nähe von Regierungsgebäuden oder den Wohnungen hoher Beamter verächtlich macht. Damit wird das Leben eines jeden in die Hand der Polizeioorgane gegeben. Da diese herrlich gern von der Waffe Gebrauch machen werden und jeden niederstößigen, der sie auch nur „verächtlich“ anblickt, liegt klar auf der Hand.

**Die Bauern rühren sich.** In den Gouvernements der Wolganiez und planen die Bauern einen allgemeinen Aufstand, nur die Verteilung von Land kann den Aufstand verhüten. In Tscherskabi, einer Gemeinde von 15000 Einwohnern, welche als revolutionäres Zentrum bekannt ist, wurden große Vorräte an Bomben und ein ganzes Waffendepot entdeckt. In den Gouvernements von Kasan, Simbirsk und Samara wird die Hungersnot schon Ende des Monats ausbrechen, da die Geldvorräte der Semstwo völlig erschöpft sind.

**Neue Attentate.** Der Festungs-Kommandant von Gelsingfors, Oberst Wuthmaus und sein Adjutant wurden durch mehrere Schüsse schwer verletzt. Die Täter sind nicht ermittelt. — Gegen den Polizeichef von Samara, General Icheratti wurde auf einer Inspektionsreise ein erfolgloser Attentatsversuch gemacht. In einem Badhofe entdeckte er ein Waffenlager. Als er den Bauern Vorhaltungen machte, antworteten diese mit mehreren Schüssen, die jedoch fehlgingen. Wegen die Bauern wurde eine Infanterie-Abteilung abgeordnet, welche das Dorf zerstörte. Bei dem Kampfe wurden auf beiden Seiten viele Personen getötet und verwundet.

**Standrechtlich erschossen** wurden in Gelsingfors eine Anzahl Soldaten, welche beschuldigt waren, in den Revolutionären gemeinsame Sache gemacht zu haben.

**Geistliche und Offiziere als Revolutionäre.** Die Unterdrückung über die Unruhen an Bord des Panjat Koma hat ergeben, daß der Urheber des Matrosen-Aufstandes der 65jährige Seelforsger des Schiffes gewesen ist. Er wird vor ein Kriegsgericht gestellt werden. — Der Hauptmann Minajon von der 4. Sotnie des 22. Kasaken-Regiments in Mariupol wurde wegen revolutionärer Propaganda unter den Kosaken verhaftet und nach Odesa gebracht.

**Wieder-Eröffnung der Hochschulen.** Die seit ungefähr Jahresfrist geschlossenen Hochschulen in Petersburg sollen am 28. September wieder eröffnet werden.

**Ein Demittis.** Das Russ. Informations-Bureau meldet: In der bürgerlichen und teilweise auch in der sozialdemokratischen Presse wurde die Meldung verbreitet, es wären russische Ansehen in Kronstadt in berruene Häuser als Proletariats eingetreten, um unter den diese Häuser heilighen den Matrosen und Soldaten revolutionärer Propaganda zu treiben. Wir werden von russischen Genossen beschriebener Parteilichungen dringend ersucht, die Erklärung abzugeben, daß diese Meldung unzutreffend ist, indem eine solche Handlungsweise den Ideen der revolutionären Parteien vollständig widerspricht und geradezu unmöglich ist. Die aus Petersburg antommenen Personen bestätigen, daß die angeführte Meldung ganz unbegründet ist.

### Für Unterstützung russischer Parteigenossen.

Durch Detel-Amenddorf auf Seite 4 515 Mark, durch P. Barch auf Seite 118 095 Mark, durch Werhbold-Pösl auf Seite 187 140 Mark, Seite 188 045 Mark, Seite 194 465 Mark, durch Senke auf Seite 114 050 Mark, durch Wagner auf Seite 98 100 Mark, durch Seitel auf Seite 89 2 — Mark, durch Jüller auf Seite 16 050 Mark, durch Knorre auf Seite 145 9 — Mark, Seite 146 125 Mark, Seite 147 255 Mark, Seite 148 925 Mark, Seite 149 140 Mark, Seite 150 810 Mark, Seite 151 335 Mark, Seite 152 110 Mark. S. Robert.

Verantwortlicher Redakteur: Ad. Thiele in Halle.

**Genossen! Werdt neue Abonnenten!**

<b>Möbel.</b>	<b>Möbel.</b>	<b>Abzahlung nach Wunsch.</b>	<b>Möbel.</b>	<b>Möbel.</b>
<b>6 Mark</b> Anzahlung auf ein einfaches <b>Wohnzimmer.</b>	<b>5 Mark</b> Anzahlung auf ein einfaches <b>Schlafzimmer.</b>	<b>Auf</b> <b>Teilzahlung</b> und gegen Bar. <b>L. Eichmann</b> anerkannt ältestes, größtes und modernstes Waren- und Möbelhaus in Halle a. S. <b>Grosse Ulrichstrasse 51</b> Eingang Schulstraße. 6 Läden in den Kaiserböden. Meine Fahrwerte sind ohne Firma. Freie Lieferung auch nach auswärts.	<b>5 Mark</b> Anzahlung auf eine einfache <b>Küche.</b>	<b>1 Mark</b> Anzahlung an <b>Kinderwagen</b> <b>Sportwagen</b> <b>Teppiche</b> <b>Tischdecken</b> <b>Gardinen</b> <b>Portieren</b> <b>Federbetten</b> <b>Kleiderstoffe</b> <b>Anzüge</b> <b>Schuhe, Stiefel.</b>
<b>9 Mark</b> Anzahlung auf ein besseres <b>Wohnzimmer.</b>	<b>8 Mark</b> Anzahlung auf ein besseres <b>Schlafzimmer.</b>		<b>7 Mark</b> Anzahlung auf eine bessere <b>Küche.</b>	
<b>13 Mark</b> Anzahlung auf ein elegantes <b>Wohnzimmer.</b>	<b>12 Mark</b> Anzahlung auf ein elegantes <b>Schlafzimmer.</b>		<b>10 Mark</b> Anzahlung auf eine elegante <b>Küche.</b>	

**Stieglitze,**  
Zeisige, Canarienvögel,  
überhaupt alle Singvögel,  
nehmen mit Vorliebe m.  
Singfutter, denn es ent-  
hält in der Tat alle Säm-  
ereien, wie sie die Vögel in der Frei-  
heit finden — Probenpaket 10 Pf.  
**Otto Kramer,**  
Drogen- und Farbenhandlung,  
Mittelwache Nr. 9  
gegenüber der Glauchaischen Kirche.

**Sangerhausen.**  
**G. Hartwich's Bäckerei**  
empfiehlt als Spezialität: seines  
kräftiges Roggenbrot in den Prei-  
sen von 40, 50, 60, 75, 80 u. 100 Pf.  
Gegenwärtig die größte Brodbäckerei  
von Sangerhausen. Lieferant des  
Sangerhäuser Konsum-Vereins.

**Wohnungen**  
zu 75, 85 und 95 Tlr. zum 1. Okt.  
zu vermieten **Zorfr. 48, 1.**

**Gratis**  
erhält jeder Kunde bei einer  
Anzahlung von 6 M. an ein  
**Lotterie-Los**  
Hauptgewinn 10 000 M.  
**Anzüge** für Herren  
für Knaben  
**Einzelne Möbel**  
**Ganze Ausstattungen.**  
Klein. Anzahlung.  
**Merkur**  
Gr. Steinstraße 81.

**S. Weiss, Halle a. S.**  
Größtes Spezial-Geschäftshaus für Herren- u. Knaben-Bekleidung.

Friseur-Jackets Friseur-Blusen Fleischer-Jacken Fleischer-Schürzen Koch-Jacken Konditor-Jacken Konditor-Mützen	Wasserdichte Oel-Jacken, Oel-Hosen, Oel-Pelerinen, Südweste für Kanal-, Erd-, Wasser-Arbeiter, Schiffer usw. Monteur-Anzüge Leder-Hosen Manchester - Hosen Zwirn - Hosen.	Mechaniker-Kittel Maler-Kittel Stukkateur-Kittel Schriftsetzer-Kittel Drell-Jacken Eisenbahn-Joppen Post-Litewken
--	--	---

Die Ausstellung von  
**Arbeiter- und Berufs-Kleidung**  
im Schaufenster bitte gefl. zu beachten.  
Grösste Auswahl. \* Beste Nährarbeit. \* Gute Passform.

**Hypnotismus.**  
Von Otto Siemen.  
Preis 3.75 M.  
Zu beziehen durch alle Ausdräger u.  
die Volksbuchhandlung Sara 42/43.

**Ständesamtliche Nachrichten.**  
Galle (Süd, Steinweg 2), 31. August.  
Aufgehoben: Gewerkschaftsbeamte  
Bretcher und Elise Hoener (Gälzleben  
und Brunsowarte 28), Kupferstecher  
Schulz und Anna Wrogmann (Mil-  
heim a. M. und Große Käferstr. 17),  
Feiler Jacob und Marie Biehl (Gr.  
Ulrichstraße 25 und Thomaisstr. 5),  
Sattler Freund und Anna Kummer  
(Berleboog und Ludwigstraße 27),  
Kondensmann Henn und Emma Wegel  
(Weißhof), Kaufmann Galbig u. Frieda  
Schneider (Galle a. S. und Auerbach),  
Eheführung: Tischler Weiden-  
müller u. Friederike Volkmann (Bruns-  
owarte 34).  
Geboren: Volksgewerke Dabiel  
S. (Helienestraße 4), Keller Wagner  
S. (Ehrenstraße 13), Kaufmann  
Beise S. (Krausenstraße 22), Arbeiter  
Walter S. (Koffenierstr. 33), Kauf-  
mann Helme L. (Hud. Hanustraße 2),  
Dachdecker Brandt L. (Kellnerstr. 16),  
Geiger Jacob L. (Wänerhöhe 33),  
Restaurateur Wirtl S. (Clearius-  
straße 11), Schlosser Schilling L.  
(Klinck).  
Gestorben: Hauswärtin Annelie  
Bentz, 59 J. (Klinck), Salomies Buch  
S., 11 Mon. (Glauchaustraße 64),  
Maurer Blodde L., 4 Mon. (Schmie-  
destraße 23), Oberingenieur Winter,  
63 J. (Halberstädterstraße 6).  
Galle (Nord, Burgstr. 38), 31. August.  
Aufgehoben: Arbeiter Schwarz u.  
Martha Parth (Schulberg a. u. Große  
Galenstraße 38), Arbeiter Regel und  
Berta Dullat (Kleine Golenstraße 4  
und Adolfsatenweg 38), Bäckermeister  
Bernide und Grethe Klotz (Gellstr. 9  
und Breitenstraße 4).  
Geboren: Eisenstecher Ausfernagel  
S. (Ehrenstraße 12), Konditor Hermann  
S. (Krausenstraße 7), Maurer Hebe-  
gott S. (Nordstraße 3), Milchhändler  
Gruhl L. (Trothaerstraße 56), Kunst-  
und Handeltreibender Spindler S.  
(Gellenastraße 12).  
Gestorben: Witwe Thormann geb.  
Fink, 65 Jahre (Gardenbergstr. 35),  
Birmaner Schoemberg, 28 J. (Trothaer-  
straße 75 a), Waidbrüders Knapp aus  
Könnern Gheira, geb. Wed, 70 J.,  
(Dorfomfinghaus), Buchbinders Wege  
Eduard, 7 Mon. (Vaterbergstr. 3), Ver-  
fäher, Inspektors Thieme S., 11 Mon.  
(Wielandstr. 28), Schmieds Winter S.,  
geboren (Körnerstr. 21).

**Briketts von vorzügl. Heizkraft**  
1 Fuhrer u. einzelnen, a. Br. 65 Pf.,  
eiert frei (Belag, auch f. d. Winterbedarf)  
Karl Hildebrand, Saalberg 2.  
Käufmänn jeder Art befozt billig  
Alb. Ackermann, Mühlberg 10.  
Weitere gut erhaltene Drehrolle  
für zu verkaufen. Wo? sagt die  
redaktion dieses Blattes.  
Mit mbl. Schlafstelle off. Sophtenst. 20 II.

**C. Wagner, Masseur,**  
Galle a. S., Charlottenstr. 18, II,  
früher Töpferplan.  
2 gebrauchte Bettstellen billig zu  
verkaufen Götzestr. 18, 1 Tr. links.  
Käufmänn werden angenommen  
und gut ausgef. G. Weinhof, Sara 5.  
Schlafkelle, febl. möbl. sep. Eing.  
wöch. 2.50 m. Kaffee Pfännerhöhe 50, II.

**Die Hämorrhoiden.**  
Ihr Wesen und ihre Heilung.  
Preis 25 Pfg.  
Zu beziehen durch die  
**Volksbuchhandlung.**  
Sara 42/43.

**Danksgiving.**  
Für die herzliche Teilnahme sowie  
die zahlreichen Kranzspenden bei dem  
Begräbnisse unserer lieben Mutter Frau  
**Marie Fischer,**  
lagen wir unteren herzlichsten Dank  
Die trauernden Kinder nebst  
Verwandte.

**Achtung! Achtung!**  
**Nietleben.**  
Dem geehrten Publikum von Niet-  
leben und Umgebung bringe meine  
**Schuhmacherei**  
in empfehlende Erinnerung.  
Bestellungen nach Maß aus nur  
bestem Leder und bei sauberer Aus-  
führung. Reparaturen aller Art  
berechnung zu billigen Preisen.  
**Hermann Schlotte,**  
Schuhmachermeister.  
**Waschgefäße**  
empfiehlt H. Schloter, Burgstr. 8.

**flüchtige Dachdecker**  
stellt ein H. Börner, Dachdeckermeister,  
in Gutsenberg.  
Eine große schwedische Maschinen-  
fabrik sucht tüchtige, jelschändig arbei-  
tende  
**Kesselschmiede.**  
Es mögen sich nur äußerst tüchtige  
und erfahrene Kesselschmiede melden  
und erhalten solche gut bezahlte,  
dauernde Stellung bei freier Reise.  
Offerten mit Angabe des Alters,  
Vohnanspruch, Zeugnisabschriften, aus-  
 denen unbedingt die bisher innegehabten  
Stellungen ersichtlich sein müssen, be-  
fürdert unter J. A. 9682 Rudolf  
Wolfe, Berlin S.W.

**Süßmilchs Walhalla-Theater.**  
Sonnabend den 1. September: **grosse Premiere.**  
Nur erstklassige Künstler, u. a.:  
**Annette Savary** in ihrer Original-Szene **Retour de Sahara.**  
**Valescu Compagnie,** ? **Payen ?** **John Barly,**  
urkomischer Pantomimen-Akt. Verwandlungs-Schauspieler.  
Ausserdem 10 Attraktionen  
Anfang der Eröffnungs-Vorstellung ausnahmsweise 7 1/2 Uhr.

Geschäftshaus

Gegründet  
1859.

# J. LEWIN

Gegründet  
1859.

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Die Firma J. Lewin hat dem seit ihrem Bestehen streng befolgten Grundsatz, nur Waren bester und solidester Beschaffenheit zu billigsten Preisen zum Verkauf zu bringen, in erster Linie ihren grossen Erfolg zu verdanken. Durch den sich stetig steigernden Kundenkreis ist das Geschäftshaus J. Lewin heute nicht allein das grösste Kaufhaus der Stadt Halle, sondern der ganzen Provinz Sachsen und bietet daher in allen Artikeln, dem Umfang des Etablissements entsprechend, die reichhaltigste Auswahl von der einfachsten bis zur elegantesten Art.

## Unerreicht billige Preise!

Kleiderstoffe:		Gardinen etc.:		Leinen und Baumwollwaren:		
Blusen-Flanell	vorzügliche Qualitäten, moderne Striften, das Meter 65 Pf. bis	35 Pf.	Gardinen in den neuesten Dessins, crème u. weiss, nur bewährte Qualitäten Meter M. 1,75 bis	15 Pf.	Handtücher Drell-Gewebe, d. 1/2 Dutzend	90 Pf.
Blusen-Flanell	reine Wolle, entzückende Farbenstellungen, das Meter	75 Pf.	Gardinen abgepasst, in prächtigen Stil-mustern, das Fenster	M. 1.45	Handtücher Gerstenkorn-Gewebe, weiss mit roter Kante 1/2 Dutzend	45 Pf.
Blusen-Stoffe	hochparthe Streifen und Fantasiemuster, das Meter M. 3,50 bis	50 Pf.	Tüll-Stores in besond. effektvoll. Stil-mustern, nur mod. Dessins crème u. weiss, Str. v. 12,00 b.	M. 1.50	Handtücher Gerstenkorn-Gewebe, weiss mit roter Kante, 48 cm breit das 1/2 Dutzend	M. 1.15
Tuch-Stoffe	solider Hauskleiderstoff in allen Farben, das Meter 75 Pf. bis	35 Pf.	Garnituren best. aus 2 Chales u. 1 Lam-brequin, m. reich. Säckerei die Garnit. v. M. 35,00 bis	M. 3.50	Handtücher Drell-Gewebe, weiss 48 cm breit das 1/2 Dutzend	M. 1.60
Damen-Tuche	reine Wolle, in allen neuen Saisonfarben, Meter 6,00 M. bis	M. 1.25	Teppiche in allen Arten, nur solide, bewährte Qualitäten	M. 4.25	Handtücher Drell-Gewebe, weiss, mit bunten Streifen, prima Qualität, das 1/2 Dutzend	M. 1.80
Lodenstoffe	gediegene Qualitäten in glatt und meliert, das Meter 1,50 M. bis	50 Pf.	Vorleger in prächtigen Stil- u. Fantasie-Mustern, das Stück M. 12,50 bis	25 Pf.	Wischtücher kar. lert und glattes Gewebe, vorzügliche Qualität, Stück 15, 9 und	3 Pf.
Cheviot	Melange- und Noppenstoffe in neuen Farbenstellungen, Meter 1,00 M. bis	60 Pf.	Linoleum-Läuferstoffe	Meter 60 Pf.	Bettinlett Köper-Gewebe, rot rosa Kissenbreite	Meter 35 Pf.
Zibeline-	Stoffe, glatt und genoppt, grosses Farbensortiment, reine Wolle, Meter M. 1,50 bis	70 Pf.	Tischdecken in Fantasie-Tuch u. Gobeln in hundertfacher Auswahl, das Stück von 9,50 bis	M. 1.15	Bettinlett Köper-Gewebe, rot rosa Deckbettbreite	Meter 68 Pf.
Zibelines	u. Himalaya-Stoffe, hervorrag. Saison-Neuh., in aparten Karos, das Meter M. 5,00 b.	M. 1.25	Tischdecken aus Plüsch mit reicher Applikation, das Stück v. Mk. 35,00 bis	M. 4.75	Fertiger Bettbezug aus prima weiss Damast Deckbett mit 2 Kissen	M. 4.75
Angora-	Stoffe, Flammes und Karos, entzückende Farbenstellungen, das Meter M. 4,75 bis	M. 1.35	Portieren-Stoffe in neuen Streifen-Mustern mit Franzen	Meter 23 Pf.	Fertiger Bettbezug aus vorzügl. Qualitäten, dauerhafte Qualität, weisse mit 2 Kissen	M. 2.50
Kammgarn-	Stoffe u. Chevots, schwerfall-gedig. Qual. in neuen Tönen, Meter M. 3,75 bis	65 Pf.	Spachtel-Vitragen, prima Köper in sehr geschmackvollen Dessins, das Fenster von M. 9,50 bis	M. 1.75	Barchentbetttücher weiss und bunt Stück 100, 88 und	70 Pf.
Ball-Stoffe	und Gesellschafts-Stoffe in neuen zarten Lichttönen, das Meter M. 4,00 bis	45 Pf.	Spachtel-Bor-on in den neuesten Dessins, crème und weiss, das Meter von M. 2,00 bis	18 Pf.	Schürzenstoffe prima Hausmacher	Meter 45 un 35 Pf.

Fortlaufend grosser Eingang der hervorragendsten Neuheiten in

## Kostümen, Blusen und Damenkonfektion.

Entzückende Saison-Neuheiten in feinstem

## Damenputz und Weisswaren.

Garnierte und ungarnte Damen-Hüte in chiker hocheleganter Ausführung, Pariser Modell-Hüte, Wiener Reise-Hüte Entzückende Neuheiten in Backfischhüten. Kleidsame Mädchen- und Baby-Hütchen. Knaben- und Mädchen-Mützen, Kopshawls, Fichus, Echarpes, Jabots, Rüschen- und Feder-Boas, Stolas, Krawatten-Bänder, Gürtel, Handschuhe etc. etc.

Spezialität: Seidenstoffe für Brautkleider.

Grösstes Kaufhaus der Provinz Sachsen.

# 1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 204.

Halle a. S., Sonntag den 2. September 1906.

17. Jahrg.

## Asland.

**Ungarn. Reformen.** Aus dem ungarischen Volksministerium kommt die Nachricht, daß neue Gendarmeriestationen errichtet werden sollen. Die einzelnen Distrikte sollen vier bis sechs neue Stationen erhalten; in Verbindung damit soll der Mannschaftsstand der betreffenden Gendarmeriekommandos um je 100 bis 240 Mann erhöht werden. Erst kürzlich waren zwei neue Kommandos errichtet worden. Wie es aber scheint, ist das dem „großen Ministerium“ zur Befestigung seiner Position noch immer zu wenig.

**Frankreich. Der Kampf um die Sonntagssruhe** wird noch immer weitergeführt. Wie schon mitgeteilt, ist in denjenigen Gewerben, für welche das Gesetz Ausnahmen gestattet hat, der Streit gerade um diese Ausnahmen entstanden; Bäcker, Metzger, Gastwirte u. s. w. können sich mit ihren Angehörigen nicht über die Art des Ersatzbetriebs einigen und darum der Streit. Die Gastwirte haben dieser Tage eine Delegation nach dem Handelsministerium geschickt. Sie fordern die Anwendung des Gesetzes auf ihr Gewerbe bis zum Wiederzukunftsbeginn der Kammer vertagt werden, und daß man vorher die beteiligten Berufsangehörigen darüber höre. Sie bleiben bei ihrer Drohung stehen, die Geschäfte am Sonntag zu schließen, als eine andere Regelung zu suchen. In der Spitze dieser Bewegung stehen einige große Bauverbaubetriebe und einige Hoteliers; es ist aber nicht zu erwarten, daß dieser Preisionsverlauf der Herren Gastwirte gelingt. Ein anderer Beschluß der Gastwirte geht dahin, durch Urabstimmung ihre Mitglieder zu betragen.

In den Reihen der Journalisten ist die Frage der Sonntagssruhe ebenfalls diskutiert worden. Die Durchführung einer solchen ist in Frankreich aber sehr schwer, da ein Abkommenverbot bei den Journalisten so gut wie nicht vorhanden ist, so daß bei dem Ausfallen einer Nummer nicht bloß die Verleger sondern auch die vielen Zeitungserkäufer betroffen würden. Trotzdem will der Journalistenverband sich mit den Verlegern in Verbindung setzen, um die Frage weiter zu diskutieren.

**Amerika. Der Massenhaß.** In Greenwood (Karolina) haben große Ausschreitungen von Weissen gegen die Negerbevölkerung stattgefunden. Ein Neger hatte einen leichten Diebstahl begangen und war auf einige Tage eingeworfen worden. Der Hübel führte nun das Gefängnis und kündete den Neger. Dann richteten die Weissen ein wahres Blutbad unter den Negern an. Ueber hundert Schwarze wurden gemordet.

**Japan.** Die japanischen Gewerkschaften befinden sich in noch ganz und gar im Anfangsstadium ihrer Entwicklung, aber sie beginnen schon einige Erfolge zu erzielen. So berichtet die letzte Nummer des Hifari, das Organ der japanischen Sozialisten, über einen Mauerstreik in Yokohama, der durch die Gewerkschaft gut vorbereitet war. Der fünf-tägige Streik endete mit einem Siege der Arbeiter. Ihr Lohn der früher etwa 1.60 M. pro Tag betrug, bei einer Arbeitszeit von 14 Stunden, auf 2 M. erhöht und die Arbeitszeit auf 12 Stunden herabgesetzt.

Wie der Hifari ferner mitteilt, gehen die japanischen Sozialisten emlich mit der Absicht an, ein Tagesblatt herauszugeben. Die Zeitung diese Blattes soll der Genosse Katsufi übernehmen, der früher den Heimin Schimbun redigierte.

## Halle und Saalkreis.

Halle, 1. September.

### Endlich!

Vorgestern sind die Pläne nebst Zeichnungen für das Saalgebäude in unserem Volkspark von Merseburg zurückgekommen, und für heute ist dem Genossen Streckmann von der hiesigen Baupolizei die Erstellung der Bauverlaufsunterlagen zugesichert worden, so daß am Montag der Bau mit vollen Kräften in Angriff genommen werden kann. In kurzer Zeit werden sich die Mauern des stattlichen Saalbaus erheben, und wenn nicht sehr ungünstige Witterungsverhältnisse hemmend in

den Weg treten, wird bis gegen Ende Oktober der Bau bis zum Richtfest vorgeschritten sein.

Die Anlieferung der Baumaterialien einschließlich der Eisenteile sind so geregelt, daß Störungen nicht befürchtet zu werden brauchen.

### Die Anträge zum Parteitag.

Der am 23. September in Mannheim seinen Anfang nimmt, sind vom Parteivorstand veröffentlicht worden. Wir bringen dieselben in folgender Nummer zum Abrufen und empfehlen sie unseren Parteigenossen zur aufmerksamen Lektüre.

### Handwerkskammer und Mittelstands-Interessen.

In ihrem Geschäftsbericht über das vergangene Jahr legt die hiesige Handwerkskammer auf der Fleischsteuerung folgendes:

Dem meist von politischen Parteien geführten Fleischnotrummel hat die Kammer sehr lebhaft gegenüber getreten und nur die Initiative ergriffen, soweit es sich um Wahrung der handwerklichen Interessen handelt. Es kann nicht als Aufgabe der Kammer immer betrachtet werden, Großhandels- und politische Interessen irgend welcher Art zu vertreten. Gegenwärtig bei Auflegung des Jahresberichtes hat es sich auch ergeben, daß der vorhandene Mangel an guten und reinen Fleischschneidern und der hierdurch bedingte hohe Fleischpreis für die überwinden ist und daß die Ablehnung des Verlängerns nach Öffnung der Grenzen für ausländisches Schlachtwild aus Gründen einer vorübergehenden Staatspolitik jetzt nicht ganz unbedeutend vorerachtet.

Die hiesige Zeitung hebt diese Probe überlegener wirtschaftspolitischen Ansicht hervor und kommt zu dem Schluß, eine schädliche Einwirkung der hohen Fleischpreise auf die Volksgüter habe nach den Veröffentlichungen des hiesigen Kammerberichts nicht stattgefunden. Daß das agrarische Blatt zu diesem Ergebnis gelangt, ist begreiflich. Daß aber eine Handwerkskammer von „Fleischnotrummel“ spricht, daß ihr die Grenzsperrung jetzt nicht ganz unbedeutend vorerachtet, geht wirklich über's Bohnenkiedel. Die Handwerker werden hoffentlich ihrem Sekretär Kurt Voigt, und dem Vorsitzenden ihrer Kammer A. Schöndorf, begreiflich machen, daß die Fleischsteuerung auch für den Mittelstand von den nachteiligsten Folgen begleitet ist.

### Für Krankenkassen.

Nach Mitteilung der Eisenbahndirektionen an die Verwaltungsbehörden der Krankenkassen wird eine Fahrpreisermäßigung an Mitglieder von Krankenkassen nur dann gewährt, wenn die Entsendung in Heilanstalten oder nach Erholungsorten unter Übernahme der Kosten durch die Krankenkasse erfolgt. Da der Vorstand der in Händen der Krankenkassen befindlichen Ausweisvorstände noch nicht entsprechend berichtigt ist, so gibt dies, wie vielfach wahrgenommen worden ist, Anlaß zu unliebsamen Auseinandersetzungen zwischen den betreffenden Krankenkassenmitgliedern und den Schalterbeamten bei Lösung der Fahrkarten.

### Aus dem Arbeiter-Turnerbunde

wird uns geschrieben: Der hiesige Turnverein fröchte hat sich in letzter Zeit gut entwickelt. Seitdem er außer in der Turnhalle der Hermannschule auch im Süden der Stadt, in der Turnhalle der Schule am Hölbergwege, seinen Angehörigen Gelegenheit zur Ausübung der Leibesübungen bot, hat sich seine Mitgliederzahl erfreulich gehoben. Das zweite Hundert ist stark überschritten. Der Verein beabsichtigt nun, auch im Norden unserer Stadt, in den Hofsärgen der Arbeiterkassette, eine Turn-Abteilung zu errichten. Zwar befinden dort zwei Turnvereine, die zum größten Teile sich aus Arbeitern rekrutieren, aber dieselben gehören heute noch der Deutschen Turnerschaft an. Nach all den Reden und Vortommnissen, wie sie ausführlich in Volksblättern geschildert worden sind, wagen sie heute noch nicht die „reine Scheidung“ zu vollziehen, zu der sie erst kürzlich wieder von oben herab höflich aufgefordert wurden. Sie scheinen zu verlangen, daß sie herausgegriffen werden. Es ergeht nun an die Turnmannschaft von Stiebitz-

stein, Trotha, Seeben u. s. w. der Ruf: Kommt zum Turnen! Herbei ihr Turner und losche, die es werden wollen! Geht uns, einen Arbeiter-Turnverein ins Leben rufen.

Wir erlösen diejenigen, welche sich der Abteilung anschließen wollen, sich in die Listen, welche im Restaurant Verstein und in der Saalburg ausliegen, einzeichnen. Das Nähere wird dann einer einzubehenden Zusammenkunft überlassen bleiben.

### Es ging auch ohne Anwalt.

Eine tragikomische Episode spielte sich gestern morgen im Schöffengericht ab, als gegen einen Fleischer Wilhelm Seidel verhandelt wurde, der sich der Verleumdung und des Widerstandes schuldig gemacht hatte. Der Angeklagte hatte in der Nacht vom 26. zum 27. Juli auf einem Kirchentritt geblasen und war von einem Polizisten aufgefordert worden, da weg zu gehen. Vom Schloß aufgedrückt, wurde der Angeklagte ärgerlich und lagte dem Beamten, diesem müde die Stadt erziehen; er als Fleischer zahle 100 Mark Steuern, während der Polizist nichts bezahle. Der Angeklagte ließ dann nach abfälligen Reden hören und leitete Verhandlung. Nachdem die Personalien des Angeklagten festgestellt, der Rathstand beproben, der Angeklagte und bereits auch der in Frage kommende Polizist vernommen worden war, wollte der Anklärer den Anwalt anwalt das Wort erteilen. Nach den Worten: „Der Anwalt...“ bemerkte der Richter aber zu seinem nicht geringen Erstaunen, daß der Stuhl des Anwalts nicht noch verweist und bis dahin überhaupt noch nicht beige gewesen war. „Ach, wir verhandeln ja ohne Anwalt!“ Nach diesen Worten erließen der nicht zur rechten Zeit benachrichtigte gewählte Anwalt. Die Verhandlung war auch ohne den Ankläger ganz gut gegangen. Da es nun aber unserer Zeitgleich ohne öffentlichen Ankläger nicht abgehen soll, mußte man mit der Verhandlung noch einmal von vorn anfangen. Der Polizist leitete unter den Augen des Anklagevertreters dann noch einen zweiten Eid. Der Angeklagte wurde schließlich mit 25 Mark bestraft.

Auch Richter können also irren; auch sie können etwas übersehen; auch ihnen kann ein Fehler bei amtlichen Handlungen unterlaufen. Das sollte sie mit stimmen gegen Fehler, die denjenigen Menschen passieren, über die sie zu Gericht sitzen.

\* Auf den Vieder-Abend, der heute, Sonntag, von den vereinigten Arbeiter-Gesangsvereinen für Halle-Nord im Volkspark veranstaltet wird, sei nochmals aufmerksam gemacht. — Auch die Kinderfest am Sonntag nachmittags wird sicherlich die rechte Beteiligung finden.

\* Verhaftet wurde vorige Woche der Buchhalter des Maurermeisters Friedrichs namens Bertram. Er war vor einiger Zeit nach Unterhiesingung von angeblich 18000 Mark flüchtig geworden, hielt sich dann in Kimmendorf auf und wurde, als er vorige Woche nach Halle zurückgekehrt war, in der Wäse der Hauptpost von einem Polizeibeamten erkannt und festgehalten. A. geht ungesähr in der Mitte der dreißiger Jahre.

\* Das städtische Museum im Göttergebäude am Großen Berlin ist täglich unentgeltlich geöffnet. Wochentags von 11 bis 1 Uhr, Sonntags von 11-2 Uhr. Das Museum in der Vorburg ist Mittwochs von 11-1 Uhr und Sonntags von 11-2 Uhr unentgeltlich zu besichtigen.

\* Eine Nacht- und Gewichtsübersicht wird zwischen Mitte September und Mitte November in den Polizeirevierern I-IV vorgenommen.

Durch eine Lampenexplosion erlitt gestern abend Frau Uhlmann Sch. erlitt 8. an der linken Körperhälfte Verletzungen. Durch die Feuerwunde wurde der entzündete kleine Stutzenbrand gelöscht; Frau Uhlmann wurde mittels Krankenwagen nach der Klinik gebracht.

\* Ein Stiefelwandler reißt in Halle-Nord sein Unwesen. Vor einigen Tagen wurde der Wirtin eines Einjährlings, in einer Barterwohnung der Kurfürstenstraße wohnhaft, unter schwindelhaften Angaben ein Paar angeblich zur Reparatur bestimmte sehr wertvolle Stiefeln ihres Zimmerherrn, abgelockt. — Der Frau eines andern Wirters, die in derselben Straße wohnt und aus der unerschlossenen Küche ebenfalls ein Paar Stiefeln von einem jungen Mann entwendet worden.

\* Die Gall. Hg. Hg. teil uns mit, sie habe den Bericht über die Besammlung der Witt altenhändler nicht dem Volks-

Möbelfabrik  
**C. Hauptmann,**  
Halle, Kl. Ulrichstr. 36 a. u. b.  
Billigste Bezugsquelle sollder  
Möbel-Ausstattungen.







Mieter ist oft überaus dankbar zu — über die Tauffeierlichkeiten am Berliner Hofe einen weit längeren Bericht bringt als über den Jahresbericht des Vorstandes der sozialdemokratischen Partei. Wir würden uns vielmehr wundern, wenn es umgekehrt wäre.

**Engerich** kauft. Der Brief kostet 30 Pf. Straßburg.

**G. Sch.** in C. Der Hauswirt war berechtigt, von Ihnen die volle Mietjahrsrente zu fordern und braucht sich nicht um einen Mieter zu kümmern. Wir meinen, Sie könnten zufrieden sein, wenn der Wirt einen Mieter beschafft und Sie nur für zwei Monate Miete zu zahlen brauchen, da Sie ja doch von der Benutzung der Wohnung absehen müssen. Es wäre freilich, wollten Sie aus dem Umstand, daß der neue Mieter schon im August einige Tage die Wohnung benutzt hat, für sich besondere Rechte ableiten.

**G. W. in C.** Wenden Sie sich schriftlich unter Schilderung des Sachverhalts an die Eisenbahndirektion Halle. Sie haben Anspruch auf Entschädigung.

Eine äußerst ansehnliche Festschlamm hat Herr Droßig & Co. im Schaufenster seines Geschäftes gegenüber der Glauchhäuser Straße anbringen lassen. Aus einem Heiser führt Wasser auf ein Rohrleitungsstück, läuft dann durch eine Fellenleibschicht und mündet in einem kleinen Behälter, in dem sich munter mangelreife Fische tummeln und aus dem ein Springbrunnen aufsteigt. Die eigenartige Dekoration sieht viele Schaulustige an.

Verantwortlicher Redakteur: **Ed. Thiele** in Halle.

Reservisten-Anzüge  
Herren-Anzüge  
Herren-Stoffhosen  
Jünglings-Anzüge  
Knaben-Anzüge  
Berufs-Bekleidung



Mein grosser **Räumungs-Verkauf**  
wegen **Neu- und Umbau**  
bietet **in allen Abteilungen**  
meines Spezialhauses für **Herren- und Knaben-Bekleidung**  
**ausserordentliche Vorteile.**  
**Alex Michel**  
Halle a. S., Kleinschmieden I.

Beamte und Kunden, die ihr Konto beglichen, erhalten Kredit ohne Anzahlung.

**Verblüffend**

sind meine hervorragend kulanten Bedingungen. Ich kann nur jedem zurufen:

**Erst zu Fuchs, Gr. Ulrichstr. 58,**  
bevor Sie anderweitig kaufen wollen! Sie haben Freude an Kauf und Freude an den Kredit-Bedingungen!

Sie erhalten **auf Teilzahlung:**

- 1 Zimmer von Mk. 6 Anz. an, wöch. Abz. 1.—
- 2 Zimmer " " 13 " " " " 1.50
- 3 Zimmer " " 20 " " " " 2.—

**Bessere Zimmer-Einrichtungen**  
in jeder Preislage.

Bettstellen, Matratzen, Schränke, Vertikos, Kommoden, Sofas, Diwans etc.

von **2 Mark Anzahlung an.**

- Perner:
- Anzüge Anz. v. Mk. 2 an, wöch. Abz. Mk. 1
  - Ueberzieher " " " 7 " " " " 1
  - Damen-Jackets " " " 4 " " " " 1

Kleiderstoffe, Gardinen, Teppiche sowie Manufakturwaren.  
**Kinderwagen von 4 Mk. Anzahlung an.**

Alles in dem modernsten, vornehmsten und kulantesten

**Möbel- und Ausstattungs-Geschäft**

**N. Fuchs**

Halle a. S.,  
nur Gr. Ulrichstrasse 58,  
I. und II.

Auswärtigen Kunden vorgütig. grösster Einkauf Rückfahrkarte III. Klasse.

**Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek**

sind bisher folgende Hefte erschienen:

- Heft 1. Die erste Hilfe bei Unglücksfällen. Von Dr. med. Christeller, Berlin.
- Heft 2. Das erste Lebensjahr. Von Dr. med. Silberstein, Nidorf. Jeder jungen Mutter zur Andeutung zu empfehlen.
- Heft 3. Zur Gesundheitspflege des Nervensystems. Von Dr. med. Dirlmeier, Berlin.
- Wer seine Nerven gesund erhalten will, lese diese Anleitung dazu.
- Heft 4. Der Achtstundentag, eine gesundheitliche Forderung. Von Dr. med. J. J. B. Berlin.
- Eine ärztliche Beurteilung der sozialdemokratischen Forderung.
- Heft 5. Alkoholfrage und Arbeiterfrage. Von Dr. Fröhlich, Wien.
- Eine empfehlenswerte Lektüre für Arbeiter.
- Heft 6. Das Schicksal. Von Dr. med. Silberstein.
- Die Kinder vor Schmutzarbeiten schützen, ist Zweck des Hefchens.
- Heft 7. Geschlechtsverkehr u. Geschlechtskrankheiten. Von Dr. Gebert.
- Behandlung über diese, für jeden Menschen wichtige Frage.
- Heft 8. **Neu!** **Neu!** **Neu!** Nahrung u. Ernährung. Von Dr. B. Chajes, Schöneberg.
- Ein wichtiges Kapitel für die Arbeiterfamilie.

Preis pro Heft 20 Pf.

Jedes Heft ist auch einzeln zu beziehen.  
Diese Abhandlungen sind für jedermann verständlich geschrieben und sollten in keiner Familie fehlen.

Zu beziehen durch

**Volksbuchhandlung,**  
Halle a. S., Garz 42/43.

**Gekrönte Häupter.**

Zur Naturgeschichte des Absolutismus.

- 1. Katharina II. von Rußland. Konfisziert gewesen.
- 2. August der Starke, Kurfürst von Sachsen. Konfisziert gewesen.
- 3. Papst Alexander VI.
- 4. Karl Leopold von Mecklenburg.
- 5. Ludwig XV. von Frankreich.
- 6. Philipp II. von Spanien.
- 7. Friedrich Wilhelm II. von Preußen.
- 8. Heinrich VIII. von England.
- 9. Elisabeth von Rußland.
- 10. Louis Philippe von Frankreich.
- 11. Papst Julius II.
- 12. Friedrich II. von Preußen.
- 13. Caligula.
- 14. Ludwig XV. von Frankreich.
- 15. Friedrich Wilhelm IV.
- 16. Johann der Schreckliche von Rußland.
- 17. Jerome, König von Westfalen.
- 18. Isabella II. von Spanien.
- 19. Wilhelm II. von Hessen.
- 20. Nero.
- 21. Karl I. von England.
- 22. Karl Eugen von Württemberg.
- 23. Rudolf II., Kaiser von Deutschland.
- 24. Christian von Schweden.
- 25. Maria Theresia von Oesterreich.
- 26. Leopold II. von Belgien.

Jedes Heft 20 Pf. **Neu!**  
Nach gebunden in 5 Bänden à Band 1.50 Mk.

Die Volksbuchhandlung, Garz 42/43.



außerordentliche Aktionen, die über den Rahmen der gewöhnlichen Aktionen hinausgehen, in Zukunft nur dann zu beginnen, wenn dies notwendig ist, auf gegebenfalls auch durch die nächsten Mittel (Demonstrationen, Massenstreiks u. dgl.) durchzuführen.

2. Der Parteitag nimmt Kenntnis von der Aufgabe der Generalkommission der Gewerkschaften, daß sie im Falle eines Massenstreiks der Bewegung nicht bindend in den Weg treten und sich an der Unterbrechung der eventuellen Bemühungen nach Kräften beteiligen wird.

Er ermahnt daraufhin, daß der Parteivorstand in Zeiten großer politischer Erregung ohne weiteres die Initiative zur Anwendung auch der härtesten Kampfmittel ergreift und die notwendige Erregung der Massen planmäßig und mit Bewußtsein auf dieses Ziel hinrichtet.

b) Der Parteitag möge beschließen, in ganz Deutschland eine Agitationsbrochüre, welche den politischen Massenstreik behandelt und zum Beitritt in die politische Organisation aufruft, herauszugeben.

Dieses soll in Briefstellen, Zetteln und auf den Hauptplätzen zur Verbreitung gelangen.

60. Hamburg 11. In Sachen des politischen Massenstreiks liegen wir unentwegt auf dem Boden der auf dem Jenaer Parteitag gefassten Resolution. Wir protestieren darum auf das entschiedenste gegen jeden Versuch, die Jenaer Beschlüsse in irgendeiner Weise zu brechen, wie dies in einer communisierenden Weise das Parteivorstandsmitglied Kommissionen geschehen ist. Die in dieser Angelegenheit abgegebenen Erklärungen der betreffenden Parteien sind in keiner Weise, sie liefern vielmehr den Beweis, daß derartige Verhandlungen resp. Abmachungen zwischen diesen beiden Körpern nicht nur nicht zu führen können, die Geschlossenheit und Unantastbarkeit der Arbeiterbewegung zu verletzen und zu schwächen, sowie Mißtrauen und Verdrossenheit in den Reihen der Arbeiter zu tragen.

Wir stellen darum den Antrag, der Parteitag wolle beschließen:

a) Die Fragen des politischen Massenstreiks betreffend, gleichviel ob prinzipieller oder tatsächlicher Natur, sind in voller Selbstständigkeit zu erledigen.

61. Berlin V. a) Die Generalversammlung des Wahlvereins legt nach wie vor bezüglich des politischen Massenstreiks auf dem Standpunkt der Resolution von Jena. Die Generalversammlung erachtet, daß der Parteitag in Mannheim an den Grundgedanken der Politischen Resolution festhält und erwartet von allen Parteigenossen, insbesondere von denen, welche ein Mitgliedsamt innehaben, daß die Beschlüsse der Parteitage in jeder Beziehung als maßgebend betrachtet werden. Die Verarmung ist ferner der Ansicht, daß die Verhandlungen für den Erfolg des politischen Massenstreiks keine Fortsetzung der Verhandlungen mit der Generalkommission angehen sind, und sind dieselben von jedem Parteigenossen zu fördern, gleichfalls ist jeder Versperrungsverbot von welcher Seite er kommen möge, energisch zu bekämpfen.

b) Die Verarmung beauftragt ihre Delegierten zum Mannheimer Parteitag, folgenden Antrag zu vertreten: Die Verarmung des Parteivorstands der Gewerkschaften hat auf uns zu wirken, daß zwischen den politischen und gewerkschaftlichen Organisationen der Arbeiterklasse bedeutende Unzulänglichkeiten vorliegen. Um diesen Unzulänglichkeiten in Zukunft nach Möglichkeit vorzubeugen und um auch nach außen hin die Einheit der beiden Fronten zum Ausdruck zu bringen, wolle der Parteitag die Verarmung beauftragen sich mit der Generalkommission der Gewerkschaften dahin zu verständigen, daß sämtliche Beratungen des Parteivorstands Delegierte der Generalkommission und umgekehrt den Beratungen der Generalkommission Delegierte des Parteivorstands beizugehen haben.

62. Stuttgart 3. Die heutige Verarmung des sozialdemokratischen Wahlvereins Straburg (Kreisfreie Straburg Stadt) ist der Meinung, daß sich die politischen und gewerkschaftlichen Gegenstände zwischen Bourgeoisie und Proletariat seit dem Parteitag in Jena in keiner Weise geändert haben; sie hält im Gegenteil dafür, daß die Kämpfe zwischen den ausübenden Parteien der Arbeiterklasse, die gegen den Tag hinaus geführten und daß die Reaktion auf allen Gebieten stärker denn je ihr Haupt erhebt. Deshalb erlassen auch die Verarmung, daß keinerlei Verarmung besteht, auf das von dem Jenaer Parteitag in das Minimalprogramm der Arbeiter aufgenommenen Kampfmittel des politischen Massenstreiks zu verzichten, und daß die Verarmung die Zentralorgane der Arbeiterklasse in im Einvernehmen mit der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands die Durchführbarkeit des politischen Massenstreiks durch rege und energische Propaganda derselben nach Kräften vorzubereiten.

63. Eisenberg a. M. Die Generalversammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins Eisenberg (Bezirk Eisenberg) ist der Meinung, daß die Verhandlungen der Zentralorgane nicht die Erkenntnis gewonnen, daß der Parteivorstand in der gemeinschaftlichen Sitzung zwischen Parteivorstand und Generalkommission, in welcher die Frage des politischen Massenstreiks erörtert wurde, sich in Widerspruch zu dem diesbezüglichen Beschluß des Jenaer Parteitages gestellt habe. Die Verarmung der Meinung, daß die gemeinsame teilige Ansicht auf eine irrtümliche Auffassung der Generalkommission zurückzuführen ist, die ihrerseits wohl ihre Erklärung in den verschiedenen Standpunkten über die Möglichkeit und Zweckmäßigkeit des politischen Massenstreiks findet. Die Verarmung erklärt, an der Jenaer Resolution festhalten zu wollen.

64. Wülhausen i. G. Angesichts der trotz aller Ablehnungen auf eine bestimmte Einmütigkeit Deutschen Deutschlands in den bündnerischen Kampfen der russischen Völkern getriebenen Seite der russischen Antireaktion — einer Seite, die bei den gemäßigtesten Möglichkeiten und Unternehmlichkeiten des Sozialismus ernste Gefahren in sich schließt — erklärt der Parteitag: Es ist die dringende Aufgabe der Parteileitung, im Einvernehmen und zusammenwirkend mit der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands die Durchführbarkeit des allgemeinen Massenstreiks ins Auge zu fassen und vorzubereiten.

65. Nürnberg 13. Die Reichstagswahl: Die Ereignisse des letzten Reichstags haben in einbringlicher Weise die Notwendigkeit erwiesen, daß die Arbeiterklasse alle Vorbereitungen trifft, um das in Jena zum Beschluß gehobene Kampfmittel der umfassenden Massenarbeitsunterbrechung vielfach zur Anwendung bringen zu können. Da eine Massenarbeitsunterbrechung aber nur durch gemeinsame Überzeugungen und Beschlüsse der Gewerkschaften und der Gewerkschaften möglich ist, so wird der Parteivorstand ersucht, mit der Generalkommission der Gewerkschaften zur Beratung dieser Frage wie auch aller anderen beide Zwecke der Arbeiterbewegung berührenden Fragen in regelmäßiger und dauernder Fühlungnahme zu treten.

66. A. Reichstagswahl: Die heutige Verarmung steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Propagierung des Massenstreiks eine unbedingte Notwendigkeit ist. Angesichts der Tatsache, daß gegenwärtig der Versuch gemacht wird, die Idee des Massenstreiks hinfällig zu machen, hält es die Verarmung für ihre Pflicht, nur solche Gewerkschaften zum Parteitag zu delegieren, die sich unbedingt auf dem Boden der Massenstreik befinden.

67. 8. u. 10. Schleswig-holsteinischer Wahlkreis: Der sozialdemokratische Verein von Altona steht auf dem Boden der Jenaer Resolution und erwidert dem Parteitag in Mannheim, in der Frage des politischen Massenstreiks eine ganz unabweisliche Meinung, um den falschen Aussagen der Jenaer Resolution vorzubeugen.

68. Berlin V. Die Generalversammlung des sozialdemokratischen Vereins im fünften Berliner Wahlkreis erachtet es infolge der widerprüchlichen Aussagen der Jenaer Resolution zum politischen Massenstreik durch die Ver-

treter der Partei einerseits und eines großen Teils der Gewerkschaften andererseits für notwendig und angebracht, die Frage des Massenstreiks in einem besonderen Parteitag zur Beratung kommen zu lassen und bei dieser Gelegenheit das Verhältnis zwischen Partei und Gewerkschaften einer eingehenden Erörterung zu unterziehen.

Die Verarmung ist der Meinung, daß in dieser wie in allen anderen Fragen der Arbeiterbewegung das engste und wirksamste Zusammenwirken der beiden mächtigsten Zweige der Arbeiterbewegung notwendig ist.

So wie in der Jenaer Resolution zum politischen Massenstreik jeder Parteigenosse verpflichtet wird, sobald für seinen Kreis eine gewerkschaftliche Organisation besteht, derselben beizutreten, aber keinenfalls die Gewerkschaften zu verlassen, so erachtet es die Generalversammlung für die Pflicht eines jeden Parteigenossen, für die Ausbreitung der politischen Organisationen der Sozialdemokratie gleichermäßen Sorge zu tragen.

Es besteht ausdrücklich im Interesse allgemeiner, konkreter und besser Verständigung einer größeren Schlagfertigkeit bei gemeinsamen Aktionen jede Zerstückelung der Gewerkschaftsbewegung als für die Arbeiterklasse durchaus schädlich und erklärt insbesondere den in Berlin noch vorhandenen loslösbaren Gewerkschaften gegenüber die Notwendigkeit der einheitlichen Organisationsmaßnahmen. Der Kampf der Arbeiterklasse notwendig ein politischer ist, der gewerkschaftliche Kampf ihn wohl begleitet und unterstützt, nicht aber die Grundlage der Sozialdemokratie, die Verwirklichung der Produktionsmittel, vorbeiführen kann, betrachtet die Verarmung einzig die Aufgabe der Gewerkschaften, die politischen Vertreter der deutschen Arbeiterklasse, als ausschlaggebende Stütze für sich zur Partei zählend. Sie verpflichtet jeden Parteigenossen, diesen Beschlüssen jederzeit und in jeder Situation Folge zu leisten und weitere Stellung zu verschaffen.

Die Verarmung erklärt sich mit der Veröffentlichung des Protokolls der Gewerkschaftsvorstandskonferenz durchaus einverstanden, weil nur hierdurch eine überzeugende und durch keinerlei Mißtrauen vergiftete Diskussion ermöglicht wurde. Ferner erachtet die Verarmung vom Parteitag, daß er Mittel und Wege findet, um durch engere Zusammenkünfte der leitenden Gremien der Gewerkschaften ein geschlossenes, die Gesamtinteressen der Arbeiterbewegung mehr förderndes Verhältnis herbeizuführen.

69. 8. Hamburger Wahlkreis (Bezirk Hagen): Es darf nicht getarnt werden, daß zwischen den Beschlüssen des Jenaer Parteitages „politischer Massenstreik“ betreffend, indem dieselben sich nach den entgegengelegten Verhältnissen des Reichs unterscheiden.

70. 8. Hamburger Wahlkreis (Bezirk Hagen selbst): In Sachen des politischen Massenstreiks stehen wir unentwegt auf dem Boden der auf dem Jenaer Parteitag gefassten Resolution. Wir protestieren darum auf das entschiedenste gegen jeden Versuch, die Jenaer Beschlüsse in irgendeiner Weise zu brechen, wie dies in einer Sitzung des Parteivorstands und der Generalkommission geschehen ist. Die in dieser Angelegenheit abgegebenen Erklärungen der betreffenden Parteien sind in keiner Weise, sie liefern vielmehr den Beweis, daß derartige Verhandlungen resp. Abmachungen zwischen diesen beiden Körpern nicht nur nicht zu führen können, die Geschlossenheit und Unantastbarkeit der Arbeiterbewegung zu verletzen und zu schwächen, sowie Mißtrauen und Verdrossenheit in den Reihen der Arbeiter zu tragen. Wir stellen daher den Antrag, der Parteitag wolle beschließen:

a) Die Fragen des politischen Massenstreiks betreffend, gleichviel ob prinzipieller oder tatsächlicher Natur, sind in voller Selbstständigkeit zu erledigen.

71. 8. u. 10. Die Generalversammlung des sozialdemokratischen Vereins für den Wahlkreis 8. u. 10. erachtet die Gründe der Generalkommission der Gewerkschaften gegenüber der Jenaer Massenstreikresolution nicht für hinreichend, um die Partei davon abzuhalten, sich für die Zustimmung eines strengen Festhaltens an dieser Resolution und Verlangt vom Parteivorstand, den politischen Massenstreik in Zukunft in der Parteileitung und in Verhandlungen als Mittel zur Erreichung der politischen Ziele durch die Arbeiter zu propagieren; desgleichen der Arbeitsvereine die Pflicht aufzugeben, den den Verarmungen den politischen Massenstreik zu diskutieren.

### Sozialdemokratie und Volkserziehung.

72. Genosse Koch-Anker: In den Verfassungen über: Volkserziehung und Sozialdemokratie. Unter Ziffer 1 und 2 steht: „Die Volkserziehung hat den Zweck, die Entwicklung der menschlichen Natur zu fördern und die Arbeiterklasse in einem Maße, das mit den Fähigkeiten der Volkserziehung nicht zu vereinbaren ist, zur Erwerbsarbeit heranzubilden.“

Unter Ziffer 1 im Absatz 3 den letzten Satz zu streichen. Unter Ziffer 2 im Absatz 3 den letzten Satz zu streichen. Unter Ziffer 3 im Absatz 2 den letzten Satz zu streichen. Unter Ziffer 3 im Absatz 2 den letzten Satz zu streichen. Unter Ziffer 3 im Absatz 2 den letzten Satz zu streichen. Unter Ziffer 3 im Absatz 2 den letzten Satz zu streichen.

73. Hannover-Stadt: In Erwägung, daß mit dem Wachsen der Partei die theoretische Ausbildung der Parteigenossen nicht gleichen Schritt gehalten hat, dem Bildungsbedürfnis der Parteigenossen mehr entgegenzukommen werden muß, beschließt der Parteitag:

1. Den Landes- und Provinzialorganisationen ist zu empfehlen, zur Ausbildung von Vorlesern Unterrichtsstunden einzurichten, welche zugleich als Vorbereitungs- oder Parteivorstand zu erziehen, die Bildungsbedürfnisse der Parteigenossen zu befriedigen, um die Parteigenossen zu befähigen, mehr entgegenzukommen werden muß, beschließt der Parteitag:

2. Den örtlichen Organisationen ist zu empfehlen, mehr über die für das elementare Wissen der Genossen Sorge zu tragen.

74. Brandenburg a. D.: Der Parteitag beauftragt auf Grund der Leitlinie zum Thema: Volkserziehung und Sozialdemokratie eventuell zu wählenden Bildungsausschüssen mit der Zusammenfassung eines Bereichnisses guter Jugend-

schriften. Der Bildungsausschuss hat die Grundsätze, die für die theoretische, literarische und wissenschaftliche Bildung der Jugend, besonders für die Jugend maßgebend sein sollen, möglichst bald zu formulieren und in der Parteipresse zur Diskussion zu stellen. Das Bereichnis ist, mit einer entsprechenden kurzen Einleitung versehen, im Parteivorstand herauszugeben. Der Parteivorstand wird im Hinblick darauf dieses Bereichnis überarbeitet, das herauszugeben zu erwidern ist, ihren Abkommen alljährlich im Oktober als Beilage zu liefern.

75. Frankfurt a. M.: Der Parteivorstand wird beauftragt, der Vereinbildung und Vertiefung der Erziehungs- und Bildungsarbeiten praktisch näher zu treten, unter besonderer Berücksichtigung folgender Angelegenheiten: Jugendorganisationen, Jugendgruppen, Jugendvereine, Jugendbildungsvereine, Jugendbildungsausschüsse, Jugendbildungsausschüsse, Jugendbildungsausschüsse, Jugendbildungsausschüsse.

76. Neckarhäuser: Die Partei richtet mehr als bisher ihr Augenmerk auf die Jugendbildung. Dort, wo es noch möglich ist, Jugendorganisationen zu errichten, welche sollen bemüht sein, alle Gebiete des Wissens nachzuholen, was die Volkserziehung vernachlässigt hat, und die Jugend mit sozialistischem Geiste zu erfüllen.

77. Fungstadt: Die Delegierten zu beauftragen, die Frage der Jugendorganisation in Antwerpen zu bringen. Die Delegierten sind der Meinung, daß die herrschenden Verhältnisse mehr wie bisher darangehen, den Schulunterricht für die Kinder des arbeitenden Volkes derartig zu beeinflussen, daß die Kinder der Volkserziehung (Volkserziehung), die Folgen nur eine geringe Sonderkraft für das Proletariat bedeuten können, schließlich der Parteitag: Es ist jedes überlegene Parteigenosse Pflicht, aus der Landesliste auszuscheiden und weiterhin zu verbleiben, daß seine Kinder irgendwelchen demagogischen Religionsunterricht erhalten.

78. Zellow-Weesow-Stralow-Charlottenburg: Der Parteitag möge beschließen: Nach dem Auktariat auf die Aufgabe im Hinblick der Sozialdemokratie, gemein, berechtigt die Parteileitung auf Grund des Notwendigkeits, sich in die Lage zu stellen, um die Massen den Erwerb ihrer gestiegenen Lebenshaltung zu ermöglichen. Die Organisation dieses Unterrichts hat auf einheitlicher Grundlage für ganz Deutschland von der Partei als folter zu erweisen.

a) Der Parteitag möge beschließen: Die Delegierten sind zu beauftragen, die Jugendfrage der Parteileitung in Antwerpen zu bringen. Die Delegierten sind der Meinung, daß die herrschenden Verhältnisse mehr wie bisher darangehen, den Schulunterricht für die Kinder des arbeitenden Volkes derartig zu beeinflussen, daß die Kinder der Volkserziehung (Volkserziehung), die Folgen nur eine geringe Sonderkraft für das Proletariat bedeuten können, schließlich der Parteitag: Es ist jedes überlegene Parteigenosse Pflicht, aus der Landesliste auszuscheiden und weiterhin zu verbleiben, daß seine Kinder irgendwelchen demagogischen Religionsunterricht erhalten.

b) Der Parteitag beauftragt die Delegierten zum Mannheimer Parteitag, folgenden Antrag zu vertreten: Die Verarmung des Parteivorstands der Gewerkschaften hat auf uns zu wirken, daß zwischen den politischen und gewerkschaftlichen Organisationen der Arbeiterklasse bedeutende Unzulänglichkeiten vorliegen. Um diesen Unzulänglichkeiten in Zukunft nach Möglichkeit vorzubeugen und um auch nach außen hin die Einheit der beiden Fronten zum Ausdruck zu bringen, wolle der Parteitag die Verarmung beauftragen sich mit der Generalkommission der Gewerkschaften dahin zu verständigen, daß sämtliche Beratungen des Parteivorstands Delegierte der Generalkommission und umgekehrt den Beratungen der Generalkommission Delegierte des Parteivorstands beizugehen haben.

79. Stuttgart 3. Die heutige Verarmung des sozialdemokratischen Wahlvereins Straburg (Kreisfreie Straburg Stadt) ist der Meinung, daß sich die politischen und gewerkschaftlichen Gegenstände zwischen Bourgeoisie und Proletariat seit dem Parteitag in Jena in keiner Weise geändert haben; sie hält im Gegenteil dafür, daß die Kämpfe zwischen den ausübenden Parteien der Arbeiterklasse, die gegen den Tag hinaus geführten und daß die Reaktion auf allen Gebieten stärker denn je ihr Haupt erhebt. Deshalb erlassen auch die Verarmung, daß keinerlei Verarmung besteht, auf das von dem Jenaer Parteitag in das Minimalprogramm der Arbeiter aufgenommenen Kampfmittel des politischen Massenstreiks zu verzichten, und daß die Verarmung die Zentralorgane der Arbeiterklasse in im Einvernehmen mit der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands die Durchführbarkeit des politischen Massenstreiks durch rege und energische Propaganda derselben nach Kräften vorzubereiten.

80. Eisenberg a. M. Die Generalversammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins Eisenberg (Bezirk Eisenberg) ist der Meinung, daß die Verhandlungen der Zentralorgane nicht die Erkenntnis gewonnen, daß der Parteivorstand in der gemeinschaftlichen Sitzung zwischen Parteivorstand und Generalkommission, in welcher die Frage des politischen Massenstreiks erörtert wurde, sich in Widerspruch zu dem diesbezüglichen Beschluß des Jenaer Parteitages gestellt habe. Die Verarmung der Meinung, daß die gemeinsame teilige Ansicht auf eine irrtümliche Auffassung der Generalkommission zurückzuführen ist, die ihrerseits wohl ihre Erklärung in den verschiedenen Standpunkten über die Möglichkeit und Zweckmäßigkeit des politischen Massenstreiks findet. Die Verarmung erklärt, an der Jenaer Resolution festhalten zu wollen.

81. Wülhausen i. G. Angesichts der trotz aller Ablehnungen auf eine bestimmte Einmütigkeit Deutschen Deutschlands in den bündnerischen Kampfen der russischen Völkern getriebenen Seite der russischen Antireaktion — einer Seite, die bei den gemäßigtesten Möglichkeiten und Unternehmlichkeiten des Sozialismus ernste Gefahren in sich schließt — erklärt der Parteitag: Es ist die dringende Aufgabe der Parteileitung, im Einvernehmen und zusammenwirkend mit der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands die Durchführbarkeit des allgemeinen Massenstreiks ins Auge zu fassen und vorzubereiten.

82. Nürnberg 13. Die Reichstagswahl: Die Ereignisse des letzten Reichstags haben in einbringlicher Weise die Notwendigkeit erwiesen, daß die Arbeiterklasse alle Vorbereitungen trifft, um das in Jena zum Beschluß gehobene Kampfmittel der umfassenden Massenarbeitsunterbrechung vielfach zur Anwendung bringen zu können. Da eine Massenarbeitsunterbrechung aber nur durch gemeinsame Überzeugungen und Beschlüsse der Gewerkschaften und der Gewerkschaften möglich ist, so wird der Parteivorstand ersucht, mit der Generalkommission der Gewerkschaften zur Beratung dieser Frage wie auch aller anderen beide Zwecke der Arbeiterbewegung berührenden Fragen in regelmäßiger und dauernder Fühlungnahme zu treten.

83. A. Reichstagswahl: Die heutige Verarmung steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Propagierung des Massenstreiks eine unbedingte Notwendigkeit ist. Angesichts der Tatsache, daß gegenwärtig der Versuch gemacht wird, die Idee des Massenstreiks hinfällig zu machen, hält es die Verarmung für ihre Pflicht, nur solche Gewerkschaften zum Parteitag zu delegieren, die sich unbedingt auf dem Boden der Massenstreik befinden.

84. 8. u. 10. Schleswig-holsteinischer Wahlkreis: Der sozialdemokratische Verein von Altona steht auf dem Boden der Jenaer Resolution und erwidert dem Parteitag in Mannheim, in der Frage des politischen Massenstreiks eine ganz unabweisliche Meinung, um den falschen Aussagen der Jenaer Resolution vorzubeugen.

85. Berlin V. Die Generalversammlung des sozialdemokratischen Vereins im fünften Berliner Wahlkreis erachtet es infolge der widerprüchlichen Aussagen der Jenaer Resolution zum politischen Massenstreik durch die Ver-

treter der Partei einerseits und eines großen Teils der Gewerkschaften andererseits für notwendig und angebracht, die Frage des Massenstreiks in einem besonderen Parteitag zur Beratung kommen zu lassen und bei dieser Gelegenheit das Verhältnis zwischen Partei und Gewerkschaften einer eingehenden Erörterung zu unterziehen.

Die Verarmung ist der Meinung, daß in dieser wie in allen anderen Fragen der Arbeiterbewegung das engste und wirksamste Zusammenwirken der beiden mächtigsten Zweige der Arbeiterbewegung notwendig ist.

So wie in der Jenaer Resolution zum politischen Massenstreik jeder Parteigenosse verpflichtet wird, sobald für seinen Kreis eine gewerkschaftliche Organisation besteht, derselben beizutreten, aber keinenfalls die Gewerkschaften zu verlassen, so erachtet es die Generalversammlung für die Pflicht eines jeden Parteigenossen, für die Ausbreitung der politischen Organisationen der Sozialdemokratie gleichermäßen Sorge zu tragen.



# Apollo-Theater

Direktion Gustav Peller.

Monte Sonnabend den 1. September präzise 8 Uhr:

## Eröffnung der Saison

mit dem glänzenden, weltstädtischen

### Riesen- Eröffnungs- Programm.

Als neueste Variété-Attraktion:

#### 7 Ducot Perezoff

mit ihren einzig existierenden Darbietungen in der Szene:  
„Ein Abend bei Maxim in Paris“.

#### Paula Wirth

vom Lessingtheater in Berlin, Vortragskünstlerin.

#### 4 Darnett's

phänomenale Schildder-Sprungbock-Akrobaten.

#### Auto und Mobil

Burlesque - Exzentrik - Comédians.

#### 3 Gounolly

hervorragendes Damen-Gesang- und Tanz-Terzett.

#### C. Colons

mit seinen dressierten Ponny, Hunden und Affen.

#### Les 2 Romani

genannt: „Die Kaiser-Trompeter“.

#### 3 Schwestern Florida

Kreolinnen, Bühnen-Luft-Akt.

#### Gustav Bonné

Humorist, mit gänzlich neuem Repertoire.

#### 3 Bleckwenns

Kunstradfahr-Truppe in höchster Vollendung.

#### Lilly Kowala

fesche Kostüm-Soubrette.

#### Dröse's Velograph

optische Berichterstattung.

u. a. „König Haakon's Ankunft und  
Empfang in Norwegen“.

Sonntag den 2. September nachmittags 4 Uhr:

### Grosse Nachmittags - Vorstellung

zu ermäßigten Preisen.

Logo und I. Rang Mk. 1.-, Saalplatz 50 Pf., II. Rang  
30 Pf.

Eltern und Vormünder haben ein Kind frei.  
Zwei Kinder benötigen nur ein Billet.

Abends 8 Uhr:

### Grosse Abend-Vorstellung.

Es wird darum gebeten, zur Verminderung des Andranges  
an den Abendkassen den Tagesvorverkauf im Theater-  
bureau gefl. benutzen zu wollen. Telephonisch bestellte  
Billette müssen bis abends 7/8 Uhr abgeholt sein.

## Zoolog. Garten

### Eröffnung der Ausstellung fremdländischer Zierfische

des Vereins für Aquarien-  
und Terrarienkunde zu Halle a. S.

Kein erhöhtes Entree.

Nachmittags von 3 1/2 Uhr ab  
**grosses Konzert,**  
ausgeführt vom Orchester des Herrn  
Sonnleitner Thälmann.

Eintrittspreis:  
Erwachs. 50 Pf., Kinder 30 Pf.

Wir suchen sofort eine Anzahl  
**Hausarbeiterinnen**  
auf Häcker, Garständen,  
Sampenschwärze und Glöckchen.  
Heilbrun u. Planer,  
Geiststr. 22.

### Herrengarderobe

wird umgeändert, repariert, gereinigt  
und gebügelt. Neue Anzüge nach  
Maß werden billig angefertigt, im  
Breite von 30-35 und 40 Zoll, mit nur  
guten Futter bei gutem Sitz; schnelle  
und gute Bedienung.  
Albrechtstraße 16, Hof, 2. Et.

### Linoleum, Wachstuche, Tapeten

immer  
zum Zeit für die Häfte und ein  
Viertel des jährlichen Preises. Ver-  
kauft nach auswärtig. Rathaus-  
strasse 16.

## Extra Billig.

Ein großer Vollen hochgelegener  
Herren-Jackett-Anzüge, neueste  
Muster, a 10, 12, 13, 18, 22,  
24 Mk. u.

Ein großer Vollen Knaben An-  
züge in Stoff, neueste Fassons,  
Größe 3-8 Jahre von 2 1/2 Mk. an,  
Größe 9-14 Jahre von 5 Mk. an.

500 hochmoderne Stoffhosen,  
neueste Schmitze, a 2 1/2, 3,  
4, 5, 6, 7, 8 Mk. usw.

400 Kinderhosen in  
alten  
Größen von 5 Pf. an.

Sommer-Jacketts in Drell,  
Güfter, Voden, Keinen usw., um zu  
räumen, Vottbillig.

Arbeitshosen in all. Qualitäten,  
Blaue Monteur- u. Schloffer-  
Anzüge von 2 1/2 Mk. an.

100 Hüte und Mützen  
billig.

**Renner's Kaufhaus,**  
nur 14 Marktplatz 14.

### Neue Vollheringe,

Stück 5 Pfennig.  
Leipzigerstrasse 8.

### Rossfleisch.

Diese Woche: Fohlenfleisch, nur  
Delikatess, bei  
**August Thurm,**  
Reißestraße 10.

Möbelfahren jed. Art besorgt billig  
Alb Lange, Zelfingstr. 20.

## Bei Paul Sommer

Leipzigerstrasse 14  
1 u. 2. Etage

erhält jeder  
bei bequemer

## Abzahlung

Möbel und Waren  
aller Art.

Einzelne

## Möbel

Anzahlung  
2 Mark.

Möbel,

## Zimmer-Einrichtungen

Anzahlung  
5 Mark

## Möbel

in allen  
Holzarten.

Moderne

## Knaben- Anzüge

Anzahlung  
1 Mark

Neuheiten

## Herren- Anzüge

Anzahlung  
5 Mark

## Schuhe, Stiefel, Kleiderstoffe,

Damen-  
Konfektion.

## Konkurswaren- Ausverkauf.

Die aus der P. Fenner'schen  
Konkursmasse herrührenden Waren  
werden zur jetzigen Tage aus-  
verkauft.

Lederwaren jeder Art,  
Kurz-, Galanterie- und

Luxuswaren,  
Krawatten, Wäsche,

Hüte, Gummiträger,  
Spazierstöcke,

Handtäschchen, Gürtel,  
Bilder, Bilderrahmen,

Spiegel, Nippsachen,  
Büsten, Säulen,

Photographie- u. Post-  
karten-Albums,

Damen- u. Herren-  
Uhrketten, Broschen,

Halsketten, Armbänder  
u. dgl.

Der Ausverkauf findet  
**Gr. Ulrichstr. 46**

von 8-1 und von 3-8 Uhr  
im Laden statt.

## Auf Teilzahlung

monatlich von 2 Mk. an, geringe Anzahl-  
erhalten Sie Herren- und Damen-Uhren  
u. Ketten, Regulatoren, Schmuckfächer,  
Aufbewerber, Tisch- und Wanduhren,  
Leipziger, Tischdecken, Woll- und Stepp-  
decken, Gardinen etc. - kein Laden.  
M. Thiele, Göbelsstr. 1, p. r. Ecke Buchererstr.

## Werkzeuge und Eisenwaren

in nur guter Qualität empfiehlt

**Paul Schneider,** Werkzeug-  
Kraße 4.

Bei Blutkationen  
und schmerzhafter Menstruation ge-  
brauchen Sie am besten Apotheker  
**Hoeler's St. Jacobsee.**  
Geiststraße 59/60.

## Rossfleisch

sowie alle fr. Würstchen von Aug.  
Tausen empfiehlt höchsten

**Max Felsch,** Schmidstr. 37  
und **Amundorf,** Kömmlitzerstr. 9.

## Auf Teilzahlung

erhalten Familien ohne Anzahlung  
und Preisermäßigung: Kleiderstoffe,  
Wäsche, Arbeit- u. Handen und  
Sohlen, sowie alle Manns- u. Frauen-  
waren. Hierunter unter 1210 an die  
Expedition des Volksblattes.

Mittel **Wanzen-  
Jinctur**

gegen  
Wanzen und deren  
allein erht bei

**Max Rädler,**  
Rannischstr. 3.

## Arbeiter-Schuh- u. Stiefeln.

nach militärischer Art sehr dauerhaft  
gearbeitet, empfiehlt billig  
**J. Sternlicht,** Markt 11.

## Zeit.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren  
empfehlen preiswert

**Rich. Neumann** Interiel,  
Altmarkt 8 (Hotel Gerold) Hof.

Aleuonant  
**Kinder-Nähr-Zwiebacke**

nach ärztlicher Vorschrift angefertigt,  
empfiehlt die Amononant-Gebäckfabrik  
**Paul Linke** Lessingstr. 1, Tel. 1824.

## Häuer und Förderleute

werden eingestellt. Zu melden auf  
**Grube Frohe Zukunft**  
bei Möglicht.

## Drei Könige

Kl. Klausstr. 7



Sonntag  
**Humoristischer  
Familien-Abend.**

Es ladet freundlich ein  
**J. Streicher.**

## Lindenhof,

Halle - Gröfthw.

Sonntag den 2. September

**Kränzen**  
des Bandonion-Klub Fideilo.

Hierzu ladet ergebenst ein  
Der Vorstand.

## Bandonion-Club Geselligkeit.

Sonntag den 2. September,  
von nachmittags 4 Uhr an

**Tanz-Kränzchen**  
in Rades Konzerthaus, Karlsruherstr.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein  
B. Ruhe, Der Vorstand.

## Stützers Restaurant

Krausenstr. 4,  
empfiehlt heute Abend von 9 Uhr ab  
frischen Speckkuchen.

Dabei ladet freundlich ein  
**Robert Stützer.**

## Burgschlösschen, Burg.

Sonntag  
**Hähnchen-Auskegeln.**

**R. Fischer.**

## Bauernschänke

Lindenstr. 57, a. l. Mersburgerstr.

Heute und folgende Tage  
**gross. Erntefest**

auf dem Lande.  
Ginzig dieser Art. Ginzig dieser Art.  
Hd. Richard Rädiger.

## Lettin. 7. Erholung Lettin.

Sonntag d. 2. Septbr. gr. Tanzmusik.  
Es ladet fröh. ein Ww. Krause.

## Haynsburg.

Sonntag den 2. September

**Ball.**

Hierzu ladet freundlich ein  
**Adolf Reichardt.**

## Extra billiger Möbel-

Verkauf

in nur neuer gedieg. Ausfüh.  
Neue Büchertisch 55 Mark,  
Kleiderhaken, 2tür., 28 Mk.  
Spiegel-Verticofus 45 Mark,  
Sofatische 8 1/2 Mk., gr. Spiegel  
10 Mk., Tischbestellen mit  
Matr. 25 Mk., Wasenkühe  
5 Mk., Schreibe 14 Mk.,  
Büffet, Tisch, Stuhl, Kommoden,  
Kommoden, Truhen, Küchen-  
möbel etc.

stammend billig.  
Anficht ohne Kaufzwang  
gern gestattet.

**S. Rosenberg,**  
Geiststr. 21, 1 Treppe.

Von jetzt ab täglich frischen  
**Pflaumenkuchen,**  
der ganze Kuchen kostet 1 Mk.  
Bäckerei Curt Lorrbeer,  
Zeit, Scharenstraße 32.

Neu! Billig, scharf und  
Sie mit der Schmeckselbe  
5 Pf. 1 Mk.  
Kur: Drogenhaus Hoeler,  
Geiststr. 59/60.

# 3. Beilage zum Volksblatt.

Fr. 101.

Salle a. Z., Sonntag den 2. September 1906.

17. Jahrg.

## Aus den Nachbarkreisen.

**Reich, 30 August.** (C. D.) Ueber den Stand der vielfachen Streiks gibt folgende Uebersicht Auskunft:

**Zimmerleute:** Die von mitgeteilt wurde, haben bis jetzt zwei Drittel der Forderungen der Arbeiter bewilligt, Kreuze und Weibst. D. D. Die beiden Arbeiter die geforderten Lohn bewilligt und zwar 42 Jungmännern im ersten Jahr 30, im zweiten Jahr 35 Pfennig pro Stunde, dann 43-45 Pfennig. Auch die übrigen Arbeiter hatten Erhöhungen bewilligt. Sie landten an den Vorständen der Lohnkommission ein Schreiben nach dem sie Löhne von 25-42 Pfennig pro Stunde zahlen wollten und zwar auf drei Jahre. Die Zimmerer, die am 21 August eine Versammlung hatten, verhandelten auch über die Angebot der Meister, lehnten es jedoch einmütig ab und beschloßen, weiter im Streit zu verharren. Beschlüsse wurde ferner, nur dann mit den Meistern wieder zu verhandeln, wenn auch die ausgeperrten Maurer mit zu den Verhandlungen herangezogen werden.

**Tagelöhner** befindet sich nur ein Zimmermann hier arbeitslos, der im Bureau die Arbeiten zu machen hat; alle anderen Streikenden stehen auswärts in Arbeit. Der Streit löst den Zimmerer als kaum bemerkenswerte Opfer. Das Streikrecht wird auswärts wieder ausüben, werden die Meister wohl nachgeben mühen. Denn die Behauptung der Meister, sie können recht wohl mit den ihnen zur Verfügung stehenden Kräften aus, wird ferner unterliegt durch die geringe Zahl und die teilweise geringe Leistungsfähigkeit der Arbeitswilligen. Es arbeiten nämlich beim Meister Schünke der Vater Hermann von hier, der Zimmerer G. Angermann aus Rudorf, Alb. Dotze aus Frauenhohn, Fern. Perling aus Rudorf, Fern. Schaller von hier. Willi Schilling aus Rosenberg und Franz Stehler aus Wipperf.

Beim Meister Otto der Vater G. Stefan und der Zimmerer G. Schmidt von hier, Ferner Emil Kreise und Richard Seidel aus Bergdorf, Fern. Köfler aus Rosenberg und G. Großhans aus Bergdorf.

Bei D. S. Mann u. Weidlich der Vater F. Wehrhadt und der Zimmerer F. Focke aus Göbich, G. Klein aus Godehahn G. Wagner aus Gleina und Franz Hoffmann von hier.

Beim Meister R. H. J. der Vater R. Heller; bei Tretrop nur der Vater Behmer aus Göbich.

Beim Meister F. Weidlich der Vater Franz Terp und der Zimmerer Emil Terp und G. Wehmann aus Bornitz sowie der Meister Fr. Landmann aus Jangenberg.

Beim Meister W. Weidemann die beiden Zimmerer Franz Schaffler und Bruno Schmidt von hier.

Beim Meister F. F. die Poliere R. Hengschler und Richard, die Zimmerer G. Mantel von hier und R. Kretner aus GutsMuth.

Mit diesen 30 Leuten können die Meister keinesfalls auf die Dauer auskommen. Daß diese Freuden geschlossen hat, ist sehr begrifflich denn bei ihm waren außer dem Vater R. Focke aus Rosenberg nur die Zimmerer Reinhold Zimmer aus Wülfersdorf bei Gera und der frühere Bauntennehmer Just aus Bergdorf stehen geblieben. Wenn diese drei auch durch den Scheidemann Bernhard Semdow, den Zimmermann Otto Köfler, den Arbeiter Rich. Landgraf von hier, den Scheidemann Max Landgraf aus Weidenbach und den Arbeiter Landgraf aus Vobis verhaftet wurden, so genügt das bei weitem nicht.

Damit die Meister nicht sagen können, es hätten ihnen außer den Benannten noch mehr Arbeiter zur Verfügung standen, sei der Vollständigkeit halber bemerkt, daß allerdings bei Schünke noch der Feuermann Rich. Hübner und an der Kreisfläche der Arbeiter Max Wülfert gearbeitet haben, und bei Otto das Verbandsmitglied der Steiniger Wähler sowie der Nachhilfe Fern. Mengel, ebenfalls in seinem Verbandsorganisiert, damit wäre aber auch die Liste völlig erschöpft. Es

bleibt dabei, daß die Meister mit diesen Kräften nicht auskommen können, daß sie also die Forderung der Zimmerer bewilligen müssen, wenn diese, was zweifellos der Fall sein wird, fest bleiben.

**Maurer!** Bei den Maurern steht die Sache noch ziemlich auf dem alten Fuße. Hier hat nur Meister Petze die Forderungen bewilligt und die Aussperrungen zurückgenommen. Abgesehen sind viele, am Orte ist nur noch eine geringe Anzahl. Die Arbeiter hoffen auch hier bald auf ein gutes Ende, denn die Arbeit drängt.

**Schmiede und Kesselschmiede!** Hier ist zu verzeichnen, daß von den 113 Ausschändigen 55 Mann bereits abgereist sind und in Arbeit stehen vor der schwarzen Kiste, die herausgegeben hat. Auch die Maurermeister haben solche Pläne erlassen. Westlich findet die Direktion, die Kesselschmiede während nun mit Hammer und Keil arbeiten. Wenn man aber meint, die Arbeiter würden hungern oder sich wieder anbieten, dann irrt die Verwaltung der Hengschlerer sehr. Man verbreitet zwar die Nachricht, besonders unter den Arbeitswilligen daß die Direktion die in Streit Getretenen nie wieder einstellen würde, das ist aber nur leeres Gerede und soll nur die Angst der Arbeitswilligen rechtfertigen. Indirekt wurde vielmehr den Ausschändigen schon mitgeteilt, sie sollten nur anfangen, man wolle 50 Pf. für die Zeller mehr geben. Die Ausschändigen lehnten sich aber an diese indirekte Bewilligung nicht, sie warten, bis die Direktion offen mit den Streitenden verhandelt. Von den Ausschändigen ist nur einer, Emil Meyer in der Weidacher Wohlfahrt, arbeitswillig geworden. Es ist ein junger Mann und man nimmt an, daß sich seine Eltern zur Aufnahme der Arbeit bereitwillig haben. Er wird die Direktion auch nicht herauszuringeln können.

Auch hier steht also die Sache gut; die Streikenden hoffen auf baldigen Erfolg.

**Dürrenberg, 30 August.** (W. Bericht.) Patriotischer Himmelfahrt. Um 11 Uhr Das waren wieder einmal zwei schwere Tage, der Sonnabend und Sonntag, und wir Arbeiter, besetzt unsere Turner sind wieder einmal Grund und Boden - gerichtet worden. Die patriotischen Turner feiern hier ihr Gaudium, fest. Nur "Helden" den 12 Vereinen des Gau's volle 44, aber die "höheren Beamten" waren alle da - und das genügt! Auch das Wetter ließ viel zu wünschen übrig es war wirklich kein "Kamermetter". Ein milderer Sturm, mit Regen vermischt, hätte wohl demal alle Freude an dem Festtage erlöschten. Und das Beste zum Teil so, als viele Aussteller vorsagen, die selben überhaupt nicht zu öffnen. Auf ihr Standgebäude wohl die wenigsten gekommen sein. Auch der Besuch des Festes seitens des Publikums ließ viel zu wünschen übrig; vorwiegend war der Festplatz leer und nachmittags hätten wohl noch dreimal soviel Besucher da sein können. Herr Vorkühler Schüller wird wohl ein Fest zu veranlassen haben, an der den sonstigen Vorberer, die er sich bei dem Feste gehalten. Das Wetturnen setzte die üblichen Blüten: Ein Naumburger Turner durfte nicht daran teilnehmen, weil er in Leipzig arbeitete, aber ein Sergeant und ein Unteroffizier, die früher dem Turnverein in Weidach zugehörten hatten, durften mitturnen. Wir errieten uns eines Gaudiums, bei dem auch ein Leipziger Turner am Wetturnen teilnehmen durfte, das war freilich auch der Schwieger Sohn des Gaudiums warts! Waidhaubreditor Bethmann war diesmal nicht so recht im Zuge mit seiner Kriegereinstellung. Er überließ es dem Vater, die Arbeiterturner mit zu reden. "Sie d. h. die Arbeiterturner" brachen ein, wie der Wolf in die Herde! War es nun Konkurrenz, daß der Vater die Festrede hielt, oder ist Bethmann durch die Vorgänge bei der Weidacher Turnerfeier genervt worden?

Nur vor 3 Uhr ging der Festzug los, statt wie angelegt um 1 Uhr, das macht eben das achtstündige Wetturnen. Und dann war der Eindruck der nachziehenden Turner recht nachlässig. Der Vorstand hatte die Vereinsfahne und ordnete den Jungsalinenarbeiter in Uniform stellen die Ordnungsmannschaft. Nachdem am Abend vorher der Bergart Engelde die Festrede gehalten wurde er auf dem Marktplatz durch den Vater Feld

abgelehnt, dessen Rede sich in den üblichen Bahnen bewegte und mit einem Gutteil auf den Keller entfiel. Die Hengschler Stadtkapelle in schwedischer Uniform interessierte die deutsche Arbeiterklasse. In der Dürrenberger Zeitung, einem Blättchen, das die "geistige Nahrung" der zweiten und dritten Seite aus Berlin bezieht, kann man die Neben gedruckt lesen. Man sieht, die "höheren Beamten" waren da! Ganz Rechte Folger! - Auch Arbeiter waren da - und leider nicht zu knapp Hunderte von Arbeitern marschierten da in Reich und Glied, bewußt und unbewußt am Gängeblase sich leiten lassend. Wann werden wir begreifen, wo Quer Blag ist! Daraus aus der Deutschen Turnerzeitung und hinein in den Arbeiterverband!

## Gewerkschaftliches.

**Zur Tarifbewegung im Buchdruckergewerbe.** Der Korrespondent für Deutschland Buchdrucker berichtet, daß dem von den Gewerkschaften-Vertretern gestellten Antrage auf Abschluß einer Tarifgemeinschaft zwischen dem Verbands der deutschen Buchdrucker und der Prinzipals-Organisation im Prinzip von der letzteren genehmigt worden ist, daß aber um den materiellen Teil des Tarifs noch die Verhandlungen im Gange sind. Der Abschluß der Tarifgemeinschaft in dieser Form würde die Anerkennung des Verbands der deutschen Buchdrucker als alleinige berechtigte Vertretung der Gewerkschaften bedeuten. Ein großer moralischer Erfolg des Verbands!

**Einigen gewerkschaftlichen Kartell-Vertrag** schloßen in Berlin die Gewerkschaften ab, welche in der Metall-Industrie beschäftigte Arbeiter und Arbeiterinnen als Mitglieder fassen, und zwar Metallarbeiter-Verband, Solgerarbeiter-Verband, Zentral-Verband der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter, Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter-Verband, Zentral-Verband der Schmiede, Maler-Verband, Zentral-Verband der Tischlerinnen und Feiger und Zentral-Verband der Handlungsgeschäften. Es werden durch diesen Kartell-Vertrag genau festgesetzte Vereinbarungen getroffen zwecks solidarischer Zusammenarbeitens bei Lohnbewegungen oder sonstigen Differenzen, die zu Streiks oder Aussperrungen führen können. Den Anlaß dazu haben die Erfahrungen während der großen Kämpfe in der Berliner Metallindustrie gegeben. Dem ersten Bevollmächtigten der Berliner Metallarbeiter, Adolf Cohen, ist die Entledigung der Kartell-Angelegenheit übertragen, so weit es Auftrag und Zuständigkeiten betrifft. - Es ist das ein erfreulicher Schritt auf dem Wege größerer Zusammenfassung der Kräfte gegenüber den Unternehmern.

## Versammlungsberichte.

**Sozialdemokratischer Verein Berlin.** In der letzten Versammlung wurden ein neuer Vorstand aufgenommen, während sich eines abmeldete. Der Ueberblick vom Parteifest beträgt ungefähr 150 Mt. Der Kreisratgeber erläuterte der Vorsitzende. In der Diskussion sprachen sich mehrere Redner darüber aus, daß die Lageordnung anders zusammengefaßt werden müßte, wenn alle Punkte erledigt werden sollten. Die Organisations- und Zentralverbands erobert folgenden Beiratsgruppe als zweiter Vorsitzender, Braune als Schriftführer, Witte und Ullmann als Beiratsmitglieder. Der Kreisrat hatte schon die Genossen Weidemann als ersten Vorsitzenden und Genossen Münzer als Hauptreferent gewählt. Die Vorstandswahl wird abgelehnt aus den Genossen Ficht und Vater (Vorsitzende), Kaufmann (Schriftführer), Brüning (Beirater). Dem Referent Münzer wurde eine Entschuldigung gewährt. Zum Schluss wurde noch angeregt, die Beiratsmitglieder der im Volk befindlichen Vereine zur Mitgliedschaft im Sozialdemokratischen Verein heranzuziehen. (31. 8.) M. B.

Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur: Ad. Thiele in Halle.

## Sonntags-Plauderei

### Lichtblicke in dunklen Tagen.

Ach, es ist vor einigen Zeiten Mir den größten Schmerz bereiten, Was vom deutschen Vaterland In der ganzen Presse stand:

Unser Volk, die stolze, Sei jetzt auf dem Weg von Holz Und man schreie voll bitteren Hohn Ueber "No-la-Hon".

Das Verhältnis mit dem Dintel Sei gekannt und mehr als bonst. Und es hieße nach Berlin Glaubt voll Horn nur hin.

Ferner ist mich freudig quälen, Daß man unsere Journalen, Unse ichönen Journalen Wohl! so in den Dreck einziehn.

Unser Amt, das koloniale, Sei ein Bräutchen der Zandale. Ueberall sprach man gar schon Von gewalt'ger Korruption.

Nicht mal vor'm Ministertisch Legte man sich an 'ne Pfeife Und man schreie voll bitteren Spott Ueber Herrn Minister Vob.

Ja, man tat den guten Herren Recht Gemahlinn eilig setzen. So recht durch der Leute Hauf, Weil es stande mit ihm fast.

Ach, es waren dumme Schatteln, Die ganz schwarz angelegt hatten. Unses Vaterlands Namen Und man fragte sich, was nun?

Ja, es war bald zum Verzagen, Denn nicht in den letzten Tagen, Mancherlei geschahen war, Was uns wieder bracht' zu Ehr'.

Denn es zeigte Englands König Sich verächtlich gar nicht wenig, Und er folgt des Herzens Zug, Macht' dem Neffen 'nen Besuch.

Und die Wälder haben mühen Melben von verflochtenen Ästen,

Die die beiden ganz verpöcht Sich einander zusehnd.

Und das düstere Gemälde Ward zertrutt und das Gebälte In der Presse bester an Wut: Glaubt war wieder gut.

Dieses mußte sehr erfreuen, Jedem lokalen, treuen. Unterlan in Deutschen Reich, In der Woche sah man gleich

Bilder, die uns klar bewiesen, Daß sich feigenhaft erweisen Die Feindschändel gart. Bei Will und Glaubt.

Aber unfres Ruhmes Ehre Spandete uns noch mehr Ehre, Als man kürzlich in Berlin Tat sehr feierlich stolz'n

An des Prinzen von der Krone Neugeborenen die Ehre. Fromm der Laute Säkrament, Wie ein jeder Christ 's kennt.

In der Zeitung ist zu lesen, Daß die Laute ist gewesen. Eine Handlung, die so ganz Helate Hohenzollern-Gang.

Und wir haben sehr bekommen, Daß der Laute ist genommen. Wohlherlich und höchst feierlich. Wie 's in jedem Zeitung tract.

Ordnamer war genommen, Das man sich recht sich kommen. Klaidenweil aus dem Lande, Das das heilige wird genannt.

Als des heiligen Wassers Tröpfchen Fließen auf des Prinzen Köpfchen, Deseite die Augen klar. Dieser unne Jollernar.

Dadurch wird uns klar bewiesen, Daß in Zukunft auch bei diesem Prinzen das Gefühl der Pflicht Niemals wird erlangen nicht.

Reiter ist der Blag zu enge, Um das freudige Gedränge. Hier zu Wäldern, das im Schloß. Bei dem Fest zusammenlag.

Hohere Herren, edle Damen Massenhaft zusammen kamen, Und es sah alsdann beim Maß All der frohen Gaste Zahl.

Leider kann ich nicht berichten Von den herrlichen Gerichten, Die im kaiserlichen Haus Bildeten des Festes Schmaus.

Eines oder muß ich melden, Denn das tut für mich viel gelten: Troß dem Tuppelstich-Schmalz Saß auch Vob beim Festes Maß!

Und er war da nicht alleine, Sondern mit ihm war auch seine Gattin, die sah stolz und froh Bei dem Prinzen So und So.

Dieses für mich klar beweist: Als Verleumdung sich erweist, Was man gegen Vob's Verhöhn In den Wäldern niederstiebt.

Denn wenn wahr wäre'n die Gerichten, Daß der Kaiser hoch mit nichten Inpelstreichens Kommanden Zu dem Fest vom Entlohn. -

Schließlich will ich nicht verhehlen, Was der Presse tat erzählen Ueber'n Prinzen ganz genau Seine gute Hebamme Frau.

Ganz gerührt hab' ich's gelesen, Daß das Prinzelein ist geworden Kräftig und mit Augen klar, Ganz so, wie das Elternpaar.

Ganz besonders aber finde Ich bei dem erlauchten Kinde, Daß es "Liebesvollnend" ist. Schon seit seinem ersten Schrei. -

Ueber solchen künftigen Kaiser Freut man sich und schreit sich heiß Morgen bei dem Gebirge, Wo man ihn hochleben läßt.

Wäldern kann der Bürger wieder; Und das tut denn auch der Wieder: Wer mit dem weichen St. Ist die Not doch recht vordell

# Sozialdem. Verein Zeitz.

Dienstag den 4. September abends 8 1/2 Uhr in Rumpfs Restaurant, Schützenstraße 8

## Versammlung.

**Tagesordnung:**  
 1. Der Arbeiter in der modernen Arbeiterbewegung. Referent: Genosse Leopold. 2. Geschäftliches. 3. Berichtliches.  
 Alle Mitglieder werden ersucht zu kommen. Frauen und Gäste haben Zutritt. Der Vorstand.

Dienstag, den 4. September, abends 9 Uhr im Saale des „Bellevue“

## Oeffentliche Versammlung.

**Tagesordnung:**  
 1. Die Vorgänge bei der Entlassung der Bäcker im hiesigen Allgemeinen Konsumverein. Referent: Gen. Freytag, Leipzig. 2. Diskussion.  
 Die Mitglieder des hiesigen Allgemeinen Konsumvereins sowie der Gewerkschaften sind zu zahlreichem Besuch hierdurch eingeladen. Der Einberufer.

# Konsum-Verein Gr.-Crostitz u. Umg.

(Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.)

Sonntag den 9. September 1906, nachm. 3 Uhr:

## Ordentl. General-Versammlung

im Gasthof Groß-Crostitz.

**Tagesordnung:**  
 1. Geschäfts- und Kassenbericht, sowie Rechnungsprüfung derselben.  
 2. Bericht über Genossenschaftsangelegenheiten von Frau Dr. David-Serika.  
 3. Beschlußfassung über Verteilung des Reingewinns.  
 4. Ergänzung des Aufsichtsrates.  
 5. Anträge der Mitglieder nach § 13 des Statuts.  
 Die Frauen der Mitglieder werden zu dieser Versammlung höflichst eingeladen. Der Vorstand.

# Konsumverein für Belgern u. Umg.

(Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.)

Sonntag den 9. September 1906 nachmittags 3 Uhr

## General-Versammlung.

**Tagesordnung:** 1. Geschäftsbericht. 2. Bericht über die stattgefundene Revision. 3. Ergänzungswahl des Vorstandes und Aufsichtsrates. 4. Verschiedene Vereinsangelegenheiten.  
 Der Aufsichtsrat des Konsumvereins f. Belgern u. Umg. E. G. m. b. H. K. Zachariessen, Vorsitzender.

# Fahrräder

von 70.- an.  
 Fahrräder allererste Qualität mit Freilauf u. Rücktrittbremse 115 Mk.  
 1 Jahr Garantie!  
 Laufdecken von 3.25 Mk. an.  
 Zufischläuche 2.50  
 Andere Fahrrad-Zubehör wie Lampen, Glocken, Pedale, Gummifüßlinge usw. billig.  
**Rich. Seidler Nachf.,**  
 neben dem Walhalla-Theater.

# Rob. Blumenreich

nur Grosse Ulrichsstraße 24, 1. u. 2. Et. (neben Brummer & Benjamin)

Mein Kredit-Unternehmen ist das vornehmste, kulanteste und modernste in Halle a. Saale.

Wagen ohne Firma. Franko auch nach auswärts.

Bis 15. September für alle Herren-Kleider besonders billige Preise.  
**Otto Knoll,**  
 Obere Leipzigerstr. 36.

# Zentralverein d. Bildhauer Deutschl. (Verwaltungsstelle Zeitz.)

Zu unserem am Sonntag den 8. September in den Räumen der Wilhelmshöhe stattfindenden

## 25jähr. Verbands-Jubiläum

bestehend aus Konzert der Stadtkapelle unter gütiger Mitwirkung der Leipziger-Thonberger Sänger und **BALL**

ladet freundlichst ein **B. Friedrich.** Der Vorstand.  
 Nh. Mit ff. Speisen und Getränken wartet hierzu freundlichst auf **B. Friedrich.**

# Wilhelmshöhe!

Sonabend den 1. September:  
**Sommerfest der Neumarkt-Brauerei.**

Ball mit freier Nacht (Bandonion-Konzert).

Sonntag, den 2. September:  
**Oeffentl. Tanzmusik (Bandonion-Konzert).**

Forsterstr. 46. **Eilgut!** Forsterstr. 46.

Sonntag, den 2. September bei gutem Wetter im Garten:  
**Grosses Preisschiessen.** — Abends: **Musikal. Unterhaltung.**  
 Hierzu ladet freundlichst ein **Wlth. Hinze.**

# Sportpark,

Neue Leipziger Chaussee.  
 Herrlicher Ausflugsort.  
 Reichhaltige Speisekarte, ff. Biere hält bestrens empfohlen.  
**Ernst Voigt und Frau.**  
 Sonntag den 1. September 1906:  
**Rebhuhn mit Weinkraut 1.30 Mk.**

**Einladung Möbel**  
 2 Mk. Anzahlung

**Möbel**  
 für 95 Mk., Anzahlung 5 Mk.

**Möbel**  
 für 110 Mk., Anzahlung 7 Mk.

**Möbel**  
 für 150 Mk., Anzahlung 10 Mk.

**Möbel**  
 für 200 Mk., Anzahlung 13 Mk.

**Möbel**  
 für 315 Mk., Anzahlung 20 Mk.

**Möbel**  
 für 450 Mk., Anzahlung 30 Mk.

**Wöchentliche Anzahlung**  
 1 bis 3 Mk.

# Arbeiter-Bildungs-Verein Halle a. S.

Sonntag den 2. September 1906 von nachm. 3 1/2 bis abends 7 1/2 Uhr im „Baisepark“, Burgstr. 27  
**grosses Kinderfest**  
 bestehend in Nachmittags-Konzert, Kinderspielen, Luftballonfesten, Lampion-Umzug etc.  
 Eintritt 10 Pf., wofür auf Verlangen sofort an der Kasse ein Kinder-Freilos mit verabfolgt wird. — Kinder haben freien Zutritt. — Zahlreicher Beteiligung steht entgegen. D. V.

# Athleten-Klub „Eiche“.

Unser Vergnügen findet Sonntag den 2. Sept. in „Frenbergs Garten“ statt. Von 3 1/2 Uhr an: Kränzchen. Abends: Ball. **Indonesien-Klub.** Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**



# Zimmer-Uhren

in grösster Auswahl.

# C. Frantz,

Burgstrasse 60.  
 — Preisliste gratis und franko. —

Fernsprecher 505.  
**Galgenberg.**  
**Chemische Wäscherei**  
 für Damen, Herren- und Kindergarbe.  
 Vorzügliche Ausführung. Billige Preise.  
 Eigene Fäben:  
 Geißstr. 36. — Steinstr. 55. — Nikolaisstr. 12.

**Nächste, Stängel**

**Anzug** Sorte 1  
 Anzahlung 1 Mk.

**Anzug** Sorte 2  
 Anzahlung 3 Mk.

**Anzug** Sorte 3  
 Anzahlung 5 Mk.

**Kinder- und Sportwagen**  
 Anzahlung 2 bis 7 Mk.

**Federbetten**  
 Anzahlung 5 bis 8 Mk.

**Möbelstoffe, Leinwand und Raumüberzüge.**

**Uhren**  
 sowie Reparaturen.

# Wöllner-Pulver

gibt schönste, geruchlose Wäsche, ohne Seife, ohne Seifenpulver, ohne Soda.  
 Frei von jeder Schärfe! Frei von Chlor!  
**Vorrätig in 1/2, 1 Pfund-Paketen und 5 Kilo-Säckchen bei**  
 Gebr. Luckau, Bernhardtstr. 2. Frau Baumgärtel, Lessingstr. 24.  
 Ernst Jentsch, Leipzigerstr. 31. Franz Bona, Meckelstr. 10.  
 W. Schwabenberg, Merseburgerstr. 53. Gust. Harmsen, Thomaststr. 42.  
 A. Schmidt, Thielenstr. 2. G. Kegel, Lerchenfeldstr. 7.

Sprechst. 9-6, Sonntag 10-1.  
**Zahnziehen** **ÄHNE** Mk. 2.- an  
 Langjähr. Garantie für gut. Sit u. Haltbarkeit.  
 Reparaturen u. Umarbeitung schnellig.  
 Gebisse schnell u. bill. **Flomben** Mk. 1.50 an.  
**P. Fred Eckstein, Leipzigerstr. 43, 1.**

# Stoff-Rede

an Anzügen, Socken, Damenkleidern bestehend, mehrere 1000 Meter Reste in allen Farben spottbillig.  
**Halle a. Saale H. Elkan, Leipzigerstr. 87.**  
**Kaufhaus I. Rauges. Kaufhaus I. Rauges.**

**Zeitz.** 25 Prozent Rabatt. **Zeitz.** 25 Prozent Rabatt.  
**Räumungs-Ausverkauf**  
 von Herren-Anzugstoffen, Kleiderstoffen, Bettzeug, Inlett, Sofastoffen, Bettfedern, Genden u. Wardend bis auf weiteres mit **25 Prozent Rabatt.**  
**D. Illmer, Zeitz,**  
 Fischstrasse Nr. 5.

# Bettfedern, fertige Betten, Inletts, Bettwäsche,

Grosse Auswahl, billige Preise, streng reelle Bedienung.  
**Albert Hammer,** Halle a. S. Geiststrasse 52.